Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
F. Hachfeld für den politischen
Theil, A. Beer für den übrigen
redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 842

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 1. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Bestellungen

für den Monat Dezember auf die dreimal täglich erscheinende „Posener Zeitung" nehmen alle Reichspostämter und Ausgabestellen in der Provinz zum Preise von 1 M. 82 Pf., sowie sämmtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 1 M. 50 Pf. an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen den Anfang des Romans „Jutta" gegen Einsendung der Abonnementsquittung gratis und franko nach.

Elsaß-Lothringen.

In den Reichslanden regt sich seit Kurzem ein neues politisches Leben, das die Aufmerksamkeit verdient. Vor wenigen Wochen hat sich eine elsaß-lothringische katholische Partei gebildet, die ihren Anschluß an das deutsche Zentrum zwar nicht ausdrücklich, aber doch mit ihren Handlungen, Wünschen und Interessen vollzogen hat. Das unfruchtbare und eintönige klerikal gefärbte Protestlerthum verwittert allmählich unter dem langsamen, aber sicher zersetzenden Einflusse langer Zeiträume. Der elsaß-lothringische Ultramontanismus, der bis dahin einen französischen Charakter gehabt hat, besinnt sich auf seine Interessengemeinschaft mit der deutschen Zentrumspartei, und das ist, wenn man das Zentrum auch noch so stark bekämpfen mag, ein politischer Gewinn. Wie die Zentrumspartei von der anfänglichen Abneigung gegen das Reich und die Entwickelung der zusammenfassenden Reichsinstitutionen allmählich abgekommen ist, so machen die katholischen Regungen in den Reichslanden denselben Weg durch, nur daß sie eine ausgedehntere und schwierigere Bahn zu durchlaufen haben; aber das Ziel ist dort wie hier, oft wider Willen derer, die zu ihm hin gravitiren, dasselbe.

Es mag schon sein, daß die Neigung, dem deutschen Zentrum auch in der Organisation näher zu treten, bei den Führern der katholisch fühlenden Elsaß-Lothringer ein wenig befördert worden ist, durch den Anblick der seltsamen vatikanisch-republikanischen Verbrüderung. Die französischen Ultramontanen murren über die ihnen vom Papste aufgezwungene Unterwerfung unter die atheistische Republik, und ob sie sich dauernd in diese schiefe Lage werden fügen wollen, bleibt noch abzuwarten. Der elsaß-lothringische Klerikalismus hat es nicht nöthig gehabt, sich derartige Gewissensbedenken zu machen; er hilft sich, indem er seine ohnehin immer lockerer gewordenen Beziehungen zum französischen Geiste so gut wie ganz löst und mit der deutschen Zentrumspartei auf den Boden des christlichen Monarchismus tritt. Hierbei bedurfte es keines inneren oder gar äußeren Zwanges; es hat sich Alles so ziemlich von selbst gemacht, und darum erscheint die Umwandlung des klerikalen, ehemals fanatisch franzosenfreundlichen Protestlerthums in eine Partei, die wenigstens einigermaßen Bürgschaften der Versöhnlichkeit enthält, als ein organischer Prozeß von Dauer.

In dieselbe Erscheinungsreihe gehört das Auftreten des Metzer Pfarrers Jacot, der sogar als Franzose seiner Nationalität und Sprache nach die Mittel gefunden hat, um sich mit den neuen Zuständen zu vertragen. Jacot ist ein Wilder im Parteisinne, und darum kann die Politik, die mit großen und starken Zusammenfassungen der Vielen in eine höhere organische Einheit rechnen muß, mit ihm nicht sonderlich viel anfangen. Aber als symptomatische Erscheinung, gleichfalls als Ausdruck des unbewußten Empfindungslebens namentlich der unteren Schichten der lothringischen Bevölkerung, der Kleinbürger und Bauern, die ja vollständig in den mütterlichen Armen des katholischen Gedankens ruhen, als Ausdruck dieses politischen Instinktlebens hat Jacot für den Beobachter einen außerordentlichen Werth, und es kann uns nur freuen, wenn die Franzosen diesen Mann so bitter ernst nehmen und sich ganz unendlich über ihn ärgern.

Im Reichstage sitzt ein Elsässer als Mitglied der sozialdemokratischen Partei, und zu den Nationalliberalen wie den Konservativen und den Freikonservativen gehören ebenfalls Erwählte der elsaß-lothringischen Bevölkerung. Welche Fortschritte das gegen die Zeit von vor einem Jahrzehnt bedeutet, wem braucht man es erst noch zu sagen? Aber so lange das klerikale Protestlerthum es verschmähte, sich auf den Boden der heutigen Zustände zu begeben, so lange konnte man doch nur von Anfängen eines tieferen Verschmelzungsprozesses sprechen, und noch Eines war noth, damit der unlösliche Zusammenhang zwischen Altdeutschland und den Reichslanden von innen heraus seine entsprechenden äußeren Formen finde, daß nämlich das entschieden liberale Bürgerthum gleichfalls den Trennungsschnitt nach der französischen Seite hin mache und mit den geistesverwandten Elementen im Reiche zusammenwachse. Dies aber soll, so scheint es, jetzt vor sich gehen. In Straßburg hat in der vorigen Woche eine Versammlung von freisinnig-volksparteilichen Politikern stattgefunden, zum größeren Theile altangesessene Bürger, zum kleineren Theile eingewanderte Altdeutsche. Diese Männer haben eine „Freie elsaß-lothringische Bürgerpartei" gegründet, und die Reden in der konstituirenden Versammlung wie die Preßartikel, mit denen die elsässischen Blätter zu diesem Unternehmen sich stellen, verheißen eine neue Partei, die entschlossen mit dem protestlerischen Gedanken brechen will, die Republik Republik sein läßt und ihren Anschluß an die Gemeinschaft der deutschen Volkspartei und der deutschfreisinnigen Partei sucht, freilich noch mit lokalen Nüancirungen, mit besonderer Betonung von spezifisch elsaß-lothringischen Wünschen, derart aber, daß diese Nüancen mehr den Ursprung der neuen Parteibewegung kennzeichnen, als daß sie für die fernere Entwickelung maßgebend zu sein scheinen.

Wir haben keinerlei Veranlassung, uns bei der ersten Kunde von dieser „Freien elsaß-lothringischen Bürgerpartei" zu enthusiasmiren. Nur ein Versprechen gewissermaßen liegt vor, daß man etwas thun wolle, und nicht entfernt läßt sich sagen, ob die reichsländische Bevölkerung in ihren politisch freieren Elementen gewillt sein wird, auf den Boden zu treten, den ihr eine zunächst noch kleine Schaar von entschlossenen Männern bereiten möchte. Aber auch hier gilt, was vom Pfarrer Jacot gesagt werden durfte: ein werthvolles Symptom ist da für einen Umschwung der Geister, und lediglich von diesem Gesichtspunkt aus, nicht aus Gründen, die aus der speziell deutschen Parteipolitik hergenommen werden, betrachten wir jene Bestrebungen mit derselben Befriedigung, die uns sogar die Gründung der elsaß-lothringischen Zentrumspartei abringt.

Deutschland.

□ **Berlin,** 30. Nov. [Konservativer Parteitag.] Zum konservativen Parteitag am 8. Dezember wird, wie wir hören, die Presse aller Parteien Zutritt haben. Oeffentlich wollen die Herren darüber debattiren, ob sie den Antisemitismus in ihr Programm aufnehmen sollen, um den spezifischen Antisemiten nicht das ganze Terrain zu überlassen, oder ob sie gegenüber dem Antisemitismus bremsen wollen, weil er es zu toll treibt. Wenn man im Reichstage die Intimität zwischen den Herren v. Hammerstein und Liebermann von Sonnenberg beobachtet, so kann man zu der Annahme kommen, daß der erstgenannte Herr und seine engeren Anhänger in der deutsch-konservativen Fraktion mindestens für die Bundesgenossenschaft mit den „Deutsch-Sozialen" plädiren werden. Sicher ist, daß einstweilen nährvolle Uneinigkeit in der Judenfrage innerhalb der konservativen Fraktion besteht, und daß auf dem Parteitage, der bei dem Fernbleiben der Schleswig-Holsteiner, Rheinländer 2c. ein Rumpf-Kongreß sein wird, heiße Schlachten werden geschlagen werden.

△ **Berlin,** 30. Nov. [Sozialdemokratisches. Ein literarischer Prozeß.] Den Delegirten vom sozialdemokratischen Parteitag ist nachträglich ein Zirkular vom Parteivorstande zugegangen, welches das Ersuchen enthält, daß die Delegirten ihre Abstimmung in der Maifeier-Frage, sowie in der Frage der Gründung eines wöchentlichen Parteiblatts anzeigen möchten. Bekanntlich haben in beiden Fällen namentliche Abstimmungen stattgefunden, die Schriftführer haben aber deren Protokollirung unterlassen, weil sie sich in dem Irrthum befanden, daß diese die Sache der Stenographen sei. Die betreffenden Herren sind nur durch Volksversammlungen, nicht parlamentarisch geschult. Der Fehler ist unter dem Vorsitz Gottliebs passirt; unter Singer, der in der Geschäftsleitung gewandt ist, wäre er wohl schwerlich unterlaufen. — — Am kommenden Donnerstag, den 1. Dezember, findet vor dem Oberverwaltungsgericht eine öffentliche Verhandlung statt, die geeignet ist, nicht bloß in literarischen, sondern auch in politischen Kreisen zu interessiren. Direktor Oskar Blumenthal und der Dramatiker Hartleben klagen gegen den Berliner Polizeipräsidenten auf Aufhebung des Verbots der Aufführung des Hartlebenschen Dramas „Hanna Jagert", nachdem eine vorherige Beschwerde beim Oberpräsidenten erfolglos geblieben ist. Die zu entscheidende Frage ist eine prinzipielle, da das Verbot nicht wegen äußerer Anstößigkeiten erfolgte, sondern damit gerechtfertigt wurde, daß die von der Titelheldin des Stücks vertretene Philosophie des freien Menschenthums nicht im Einklang stände zu den die Grundlage unserer Staats- und Gesellschaftsordnung bildenden Sittengesetzen.

d. Der Regierungs-Schulrath Skladny aus Posen hält gegenwärtig, wie aus einer Korrespondenz des „Dziennik Pozn." zu ersehen ist, in Westpreußen eine Informationsreise ab; der Korrespondent des polnischen Blattes spricht die Vermuthung aus, daß der Kultusminister selbst Westpreußen nicht besuchen, sondern sich mit den Informationen des Regierungs-Schulraths Skladny begnügen werde.

— Auch die „Hamb. Nachr." erklären jetzt das angebliche Interview, welches der Franzose Le Roux mit Bismarck gehabt haben wollte, für Erfindung; sie schreiben sichtlich aus Varzin inspirirt:

Man liest in den Blättern von einem französischen Interviewer Le Roux, der in einem Pariser Blatte „Journal" eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck publizirt haben soll. Der Bericht beruht durchweg auf Erfindung. Le Roux ist allerdings in Varzin gewesen, hat aber den Fürsten überhaupt nicht gesehen, sein Aufenthalt hat im Ganzen nur etwa zehn Minuten gedauert. Es scheint sich um einen zweiten Abranyi zu handeln, dessen Irrfahrt nach Schönhausen vor zwei Jahren von sich reden machte.

Weiter polemisiren die „Hamb. Nachr." gegen die ultramontane „Köln. Volksztg." Diese hatte bezüglich der Stellung des Fürsten Bismarck zur Militär-Vorlage Folgendes bemerkt:

„Neuerdings geben die Hamb. Nachr." zu, daß Fürst Bismarck um die Verdyschen Pläne gewußt habe, aber die Sache wird so dargestellt, als ob die Einzelheiten der Vorlage nur im Kriegs- und Finanzministerium bekannt gewesen seien, während sein Interesse in der Hauptsache auf die finanzielle Tragweite beschränkt geblieben sei. Es liegt indessen auf der Hand, daß bei der Stellung des früheren Reichskanzlers kein Kriegsminister es gewagt haben würde, an die Ausarbeitung eines so großen Planes heranzugehen, ohne dessen grundsätzliches Einverständniß."

Darauf repliziren die „Hamb. Nachr." in bekanntem Auftrage:

Das klerikale Kölner Blatt thut sehr unbekannt mit den Verhältnissen, die damals der Entlassung des Bismarck voraufgingen; es sollte aus den vielen seitdem erfolgten Veröffentlichungen wissen, wie die Stellung des Kanzlers den Ministern und gerade gegenüber dem Kriegsminister war. Daß General von Verdy gegen dringendes Abrathen des Kanzlers zum Minister ernannt wurde, ist längst bekannt, und schon diese Thatsache genügt, um die haltlose Kombination über die damalige Allmacht des Ministerpräsidenten richtig zu stellen.

Nur nicht so hitzig! Die überragende Stellung des Fürsten Bismarck im Ministerium bis in die allerletzte Zeit seiner Amtsperiode ist doch so bekannt, daß es höchstens Verdacht erregen muß, wenn er immer wieder mit so besonderer Wucht gegen diese bekannte Thatsache protestirt.

— Die „Kreuzztg." glaubt nicht, daß die konservativen Wähler bei der Nachwahl in Friedeberg-Arnswalde die „Selbstüberwindung" „so weit treiben" werden, daß sie für den freisinnigen Gutsbesitzer Drawe stimmen würden, selbst wenn die konservative Parteileitung eine entsprechende Parole ausgäbe. Dieselbe würde unbeachtet bleiben und höchstens eine weitere Lockerung der Parteidisziplin herbeiführen. Der Artikel der „Kreuzztg." sucht im übrigen aus dem Wahlergebnisse Kapital zu schlagen für die Bestrebungen der Stöckergruppe auf dem bevorstehenden Parteitage.

— Die Volkswirthschaftliche Gesellschaft hat am vergangenen Sonnabend in Berlin ihre erste Sitzung in diesem Winter abgehalten. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Stadtrath Weigert, widmete zunächst einen Nachruf dem kürzlich verstorbenen Dr. Otto Wolff zu Stettin, der seit einem Menschenalter in gemeinsamem Streben mit der Gesellschaft zusammengearbeitet hatte. Reichstagsabgeordneter Brömel sprach dann über „die Besteuerung des fundirten Einkommens durch eine Vermögenssteuer". Gegenüber dem Vorschlage der Regierung bekennt sich der Redner zu der Ansicht, daß vielmehr die jetzigen Sätze der Einkommensteuer auf die Hälfte zu ermäßigen seien; das wäre bei den steigenden Einnahmen möglich und der fehlende Betrag von etwa 16 Millionen sei dann durch eine Besteuerung des fundirten Einkommens zu decken, die am besten etwa durch eine Erbschaftssteuer zu erreichen sei. In den heutigen Plänen der Regierung verkörpert sich eine gewisse ganz unberechtigte Feindschaft gegen das Kapital und ganz mit Unrecht. Auf die Vorliebe für den einzelnen Kapitalisten freilich käme es gar nicht an, aber man dürfe nicht vergessen, daß gerade die großen Kapitale für ein Volk wirthschaftliche Aufgaben zu erfüllen haben, die nur sie erfüllen können; denn nur das große Kapital kann sich auf große weitsichtige Unternehmungen einlassen, während das kleine Kapital auf beständigen schnellen Umsatz angewiesen ist. Zu einer kürzeren Rede ergriff darauf Dr. Jastrow das Wort. Er wies darauf hin, daß unser bureaukratisches Beamtenthum mit seinem geradlinigen Handeln nach steifen Instruktionen ganz und gar nicht geeignet sei zu einer so delikaten Aufgabe, wie es eine bis in die innersten Vermögensverhältnisse eindringende Kontrole sei. Ein Mahl schloß den Abend.

— Der evangelische Oberkirchenrath hat an die General-Superintendenten einen Zirkularerlaß versandt, welcher für das Apostolikum Stellung nimmt und die General-Superintendenten auffordert, in diesem Sinne auf die die Ordination zum geistlichen Amte Begehrenden einzuwirken.

Liegnitz, 29. Nov. Der Oberkirchenrath beschloß, von einer Disziplinaruntersuchung gegen Pastor Ziegler wegen seines Vortrages über den historischen Christus abzusehen.

Parlamentarische Nachrichten.

— In der Militär-Kommission des Reichstages wird die freisinnige Partei diesmal durch sechs Mitglieder vertreten sein. Früher standen der freisinnigen Partei bei der dritten Achtundzwanziger-Kommission in derselben Session nur fünf Mit-

glieder zu. Mit Rücksicht auf die Verstärkung der freisinnigen Fraktion durch die Nachwahlen, hat dieselbe im Seniorenkonvent auch eine Verstärkung der Kommissionsmitglieder beantragt. Der Seniorenkonvent hat diesen Anspruch für gerechtfertigt erachtet. Die nächste Folge davon ist der sechste Platz für die freisinnige Fraktion in der Militär-Kommission. Nach neuerer Festsetzung des Seniorenkonvents wird die Militär-Kommission, wenn sie aus 28 Mitgliedern zusammengesetzt wird, als dritte Achtundzwanziger-Kommission in dieser Session, bestehen aus sechs Konservativen und Freikonservativen, neun Zentrumsmitgliedern, einem Polen, drei Nationalliberalen, sechs Freisinnigen und drei Sozialdemokraten. Die Volkspartei ist hierbei den Freisinnigen zugezählt. Um also für die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke in der Militär-Kommission eine Mehrheit zu erlangen, müßten den neuen Konservativen und Nationalliberalen außer dem Polen noch mindestens fünf unter den Zentrumsmitgliedern zustimmen.

Oesterreich-Ungarn.

* Infolge der erschreckenden Sterblichkeit unter den bei dem Eisenbahnbaue Salonichi-Monastir beschäftigten fremdländischen Arbeitern, die sich namentlich aus Tirol, Dalmatien und Triest rekrutiren und in Folge der sich häufenden Fälle, daß ganze Partien derselben, von den dort herrschenden Fiebern erfaßt, die Arbeit aufgeben müssen und sodann mittellos dastehen, hat das Ministerium des Innern die Statthaltereien in Zara, Triest und Innsbruck angewiesen, die um Pässe sich bewerbenden Arbeiter, die sich zu dem genannten Eisenbahnbau begeben wollen, auf das sie erwartende traurige Loos eindringlichst aufmerksam machen zu lassen.

Rußland und Polen.

* Man schreibt der „Polit. Korr." aus Petersburg: Vor dem Charkower Gerichtshofe hat sich vor Kurzem ein Prozeß abgespielt, der auf gewisse Zustände der russischen Verwaltung ein überaus grelles Licht geworfen hat. Die Anklage richtete sich gegen den landschaftlichen Bezirkschef (zemski natschalnik) Herrn Protopopow, einen dreißigjährigen Edelmann, der die diskretionäre Vollmacht seines Amtes in unerhörter Weise gemißbraucht hat. Der Funktionär scheute nicht davor zurück, die seiner Gerichtsbarkeit unterstehenden Bauern mit Faustschlägen und Ohrfeigen zu behandeln und die ihm dienstlich subordinirten Personen mitunter mit dem Stock zu prügeln. Nichts konnte seinen Zorn mehr erregen, als irgend eine Beschwerde, und wenn klageführende Leute bei ihm erschienen, untersuchte er nie ihre Angelegenheiten, sondern er jagte sie in roher Weise fort und drohte, falls sie sich wieder einmal beifallen lassen sollten, ihn mit solchen Dingen zu behelligen, ihnen „das Genick zu brechen", um sie darüber aufzuklären, was das neue Verwaltungssystem bedeute. Er ordnete unter anderem an, daß die Bauern bei seinem Erscheinen immer stehen zu bleiben und sich tief zu verbeugen hätten, und verfügte, so oft ihm gerade die Laune dazu kam, daß die Bauern sich in feierlicher Prozession barhaupt in die Kirche begeben, um aus irgend einem erfundenen oder ganz willkürlich geltend gemachten Anlaß Gebete zu verrichten. Das abstoßende Bild, das hier vor dem Gerichtshofe aufgerollt wurde, hat das peinlichste Aufsehen erregt. Nicht geringe Sensation rief es aber hervor, daß der Anwalt Protopopows, Wladimirow, der zu den Professoren des Angeklagten auf der Charkower Universität zählte auf den Versuch einer Vertheidigung der Handlungsweise Protopows verzichtet und nur die Nachsicht des Gerichtshofes für seinen Klienten in Anspruch genommen hat, der, wie Wladimirow ausführte, eigentlich als ein Opfer der reaktionären Presse anzusehen sei, deren Organe, wie z. B. der „Graschdanin" des Fürsten Meschtschersky, die schwächeren Geister unter der Beamtenschaft in Bezug auf die ihnen zukommenden Rechte und Pflichten irreführen und sie zu dem häßlichsten Mißbrauche ihrer Amtsgewalt verleiten. Der Charkower Gerichtshof hat in seinem Erkenntnisse der Bitte des Anwalts um Milde für seinen Klienten Rechnung getragen, indem er über Protopopow die Strafe der Ausschließung vom weiteren Dienste verhängte und ihn zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilte.

* Die „Nowoje Wremja" läßt sich aus Paris telegraphiren, daß der Deputirte Delahaye in der Untersuchungskommission auch wider eine „große russische Zeitung" den Vorwurf erhoben habe, in der Panama-Angelegenheit 500 000 Francs erhalten zu haben. Aus einem Artikel des „Matin" folgert die „Nowoje Wremja", daß die „Moskauer Ztg." darunter gemeint sei, und äußert sich sehr ungehalten hierüber. In letzter Zeit, so bemerkt das Petersburger Blatt, würde derartiges Zeug, welches in Rußland natürlich kein Mensch glaube, in Menge in Paris verbreitet, und der Zweck sei offenbar, in der französischen Bevölkerung feindliches Mißtrauen gegen Rußland und alles Russische zu erwecken. Katkow und die „Moskauer Zeitung" seien allerdings stets thätig gewesen, für eine französisch-russische Annäherung, das sei jedoch stets aus uneigennützigen Gründen geschehen. — Gegen die „Uneigennützigkeit" Katkows in politischen Dingen erhoben sich bald nach dem Tode desselben in Rußland selbst sehr gewichtige Bedenken.

* Der Kosakenoffizier Scherebkow, welcher den Kosakenoffizier Slowasky kürzlich durch drei Revolverschüsse tödtete, ist vom Militärgericht zu Petersburg zu zwölfjähriger Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken verurtheilt worden.

Afrika.

* Osman Digma hat, wie aus Kairo unter dem 27. gemeldet wird, durch Truppensendungen von Seite des Mahdi seine Streitkräfte jetzt auf etwa 1000 Mann gebracht. Er selbst hat sein Hauptquartier in Amet, etwa 16 deutsche Meilen südwestlich von Suakin, von wo er fortwährend sehr schnell sich bewegende berittene Streifpartien entsendet. Die englische Presse selbst läßt die Auffassung, daß es sich nur um ein System von Raubzügen handle, fallen. Der Angriff auf das Fort Temerin bei Tokar war ernst gemeint und hätte leicht gelingen können, da die Besatzung nur aus einer Handvoll Araber bestand.

Mit dem jungen Khedive Abbas sind die Engländer nicht zufrieden; er hat sich mit einem neuen Hofe umgeben, der ihn beherrscht und unter Umgehung der Behörden sich in die Regierungsangelegenheiten einmischt.

China.

* Der Verlust an Menschenleben beim letzten Durchbruch des Hoangho ist wieder ziemlich groß gewesen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil viele Ortschaften am untern Laufe des Gelben Flusses eine niedrigere Lage haben als der Spiegel des Stromes bei hohem Wasserstande. Denn bei dem massenhaften Geröll, das der schnellfließende Hoangho aus dem Gebirge mit sich führt, wird das Strombett im untern Theile allmählich höher. Natürlich sucht man alle Orte nach Möglichkeit durch Deiche zu schützen; bricht aber das Wasser doch einmal durch, so kann man sich die furchtbare Gefahr für die Einwohner solcher Ortschaften leicht ausmalen. Mit vollem Recht wird der Fluß „Chinas Kummer" genannt. — Die vom Vizekönig Tschang Tschih-tung bei Hanyang, einer Schwesterstadt von Hankau, kürzlich angelegten Eisenwerke haben eine bedeutende Ausdehnung; sie sollen nicht nur alle neuesten Instrumente zur Kriegführung, Kanonen, Maschinengeschütze, Magazingewehre und dergleichen, sondern auch Material für Eisenbahnbauten erzeugen. Es ist daher möglich, daß man nun bald etwas von Beschlüssen über den immer wieder hinausgeschobenen Bau größerer Eisenbahnstrecken in China hören wird. — In Kanton hat vor einiger Zeit eine Anzahl wohlhabender Chinesen eine Leihbibliothek errichtet, aus der vom Volke kostenfrei hauptsächlich solche Bücher entliehen werden können, die es über ausländische Dinge aufklären wollen. Wenn die Bibliothek genügenden Zuspruch findet, so will man später auch über dieselben Gegenstände Preisaufgaben ausschreiben. Dies ist ein gar nicht genug zu rühmendes Unternehmen und verdiente überall in China Nachahmung. — Es sind jetzt Einzelheiten über die christenfeindlichen Kundgebungen in der Provinz Schensi bekannt geworden. Ein katholischer Missionar namens Hough, von Geburt ein Engländer, apostolischer Provikar für das nördliche Schensi, hat der North China Daily News einen längern Bericht über einen Angriff des chinesischen Pöbels auf ihn und seine Missionsstation zugeschickt. Daraus geht hervor, daß der Pater arg mißhandelt worden und kaum mit dem Leben davongekommen ist. Die zuständigen Behörden haben beim Beginn der Unruhen, wie gewöhnlich, sehr wenig zum Schutz der Christen gethan; später sind allerdings die schuldigen Personen rascher bestraft worden als bei ähnlichen andern Gelegenheiten. Wahrscheinlich ist den Mandarinen plötzlich eingefallen, daß Peking verhältnißmäßig nahe liegt und daher leicht von Beschwerdeführern zu erreichen ist. Man muß immer den Satz wiederholen: Die Chinesen bilden durchaus keine Ausnahme von der Regel, daß alle Asiaten vor festem Auftreten gewaltige Achtung haben, während Nachsicht von ihnen unfehlbar als Schwäche ausgelegt wird.

Asien.

* Der Telegraphen-Verkehr Japans hat im letzten Jahrzehnt ganz bedeutende Fortschritte gemacht. Im Jahre 1881 wurden im Kaiserreiche 5¾ Millionen Depeschen befördert; im vergangenen Jahre war diese Ziffer bereits auf fast 9½ Millionen gestiegen, mithin ein Mehr von 3½ Millionen. Die Kosten des Telegraphendienstes betrugen im letzten Jahre 1 Million Doll. gegen 850 000 Dollars im Jahre 1881, demnach um nur 18 Proz. mehr; hieraus ist ersichtlich, daß die Taxen für die Beförderung zur Zeit bedeutend kleiner sind, als vor einem Jahrzehnt. — Die Staats-Eisenbahnen Japans, mit deren Bau im Jahre 1870 begonnen wurde, haben gegenwärtig eine Länge von 551 englischen Meilen; deren Bau kostete 36 583 000 Dollars; die Meile kommt demnach auf 66 400 Dollars zu stehen. Die Einnahmen beliefen sich während der letzten beiden Jahre auf nachstehende Summen, die sich auf den Passagierverkehr u. s. w., wie folgt, vertheilen:

	1891		1890	
Passagierverkehr	3 179 873	Dollars	3 305 442	Dollars
Güterverkehr	824 056	=	767 967	=
Verschiedenes	106 212	=	140 395	=
Zusammen	4 110 141	Dollars	4 213 804	Dollars

Der Ausfall im vergangenen Jahre erklärt sich aus der Unterbrechung, welche die Tokaido-Eisenbahn durch das große Erdbeben im Herbst vorigen Jahres erlitt.

Polnisches.

Posen, den 30. November.

d. **Ueber die fernere Haltung der polnischen Fraktion des Reichstages,** in welcher nach der „Lib.-Korr." die oppositionelle Strömung wieder die Oberhand gewonnen haben sollte, äußert sich nunmehr auch der „Dziennik Pozn." Zunächst konstatirt auch er, daß der Abg. v. Koscielski nach wie vor zum Vorstande der polnischen Fraktion gehört (der „Kuryer Pozn." behauptete, wie bekannt, gestern, daß v. K. zum Fraktionsvorstande überhaupt nie gehört habe), Mitglied des Seniorenkonvents ist, und der parlamentarischen Kommission angehört. Die Haltung der polnischen Fraktion der Regierung gegenüber bleibe unverändert dieselbe; sie erkenne die Zugehörigkeit der Polen zum Preußischen Staate an und erachte dieselben für verpflichtet, alle Lasten und Pflichten für das Reich und den Staat in gleicher Weise zu tragen wie die Deutschen, sie fordere aber auch, daß der Staat die Polen als gleichberechtigte Staatsbürger anerkenne und ihnen nicht das versage, was ihnen als Polen zustehe. Es könne versichert werden, daß die in der polnischen Fraktion des Reichstags vollzogene Wahl

---

Stadttheater.

Posen, 30. November.

Der Rattenfänger von Hameln
von Victor E. Neßler.

Victor E. Neßlers Oper „Der Rattenfänger von Hameln" ging am gestrigen Abend vor mäßig besetztem Hause nach längerer Zeit (seit Direktion Scherenberg) wieder einmal in Szene und erzielte Dank des anmuthigen Sujets und der vortrefflichen Wiedergabe einen guten Erfolg. Auf dramatischem Gebiete weniger daheim, läßt Neßler im „Rattenfänger" und „Trompeter" mehr das lyrische Moment zur Geltung kommen; das Lied dominirt fast durchweg. Merkwürdigerweise hat der „Trompeter von Säkkingen" den „Rattenfänger von Hameln" gewissermaßen vom Repertoir verdrängt, ein Umstand, der jeden Fachkundigen stutzig machen muß, da doch der „Rattenfänger" bei weitem werthvoller an musikalischen und auch, soweit davon die Rede sein kann, an dramatisch wirkenden Momenten ist. Abgesehen davon, daß einige Themen „leitmotivartig" die agirenden Personen begleiten, haben die Musikdramen des Bayreuther Meisters auf Neßler nicht den geringsten Einfluß gehabt. Leider muß man dem verstorbenen Neßler auch die nöthige Uebung und Gewandtheit in der Behandlung der Instrumentation absprechen, namentlich die Partitur des Trompeters liefert da ein klägliches Beispiel, worin wohl auch die Ursache zu suchen ist, daß sich Neßlers Opern bei gediegenen Musikkennern nicht großer Sympathien erfreuen.

Doch kommen wir nun zur gestrigen Aufführung. Von ihr können wir nur sagen: Alle Hochachtung! Es ist die Oper von Seiten des Dirigenten, Herrn Kapellmeisters Großmann, sowie des Regisseurs (diesmal Herr Direktor Richards selbst) auf das Sorgfältigste vorbereitet worden. Von den Darstellern bot Herr Wollersen als Hunold Singuf eine recht annehmbare Leistung, welche gesanglich in der Szene der Rattenbeschwörung ihren Gipfel erreichte. Der höchst schätzenswerthe und sehr strebsame Künstler hatte mit viel Verständniß die Partie ausgearbeitet, doch würde er seine Aufgabe in Zukunft noch schöner lösen, wenn er sich einer recht deutlichen Textaussprache und in der Darstellung hier und da, besonders bei bewegten Szenen, einer etwas anmuthigeren Repräsentation befleißigen wollte. Stimmlich ganz vortrefflich, sowie mimisch sehr gelungen war die Gertrud des Fräulein Hof; wußte die treffliche Künstlerin anfangs mit der Neigung eines schlichten Mädchenherzens, „in dem wohl ein Vogel sein Nest schon gebaut" sittsam Maß zu halten, so kam später die feurigste Leidenschaft einer innig liebenden Seele zum hellen Ausdruck. Der Bürgermeister des Herrn Däseler war leider nicht disponirt, dagegen hatte sich der Stadtschultheiß (Herr Meyer) beim Schöffengericht mit ganz prächtigen Stimmmitteln ausgestattet. Weiter wollen wir rühmend des Fräulein Hesse (Dorothea), sowie der Herren Hofer (des Schultheißen Sohn) und Langefeld (Wulf, der Schmied) gedenken. Ein Paar köstliche Figuren schufen auch die Herren Bollmann (Ethelerus) und Eilers (Kanonikus); bei so gelungener Wiedergabe kann eine fidele Kneipszene ihre Wirkung nicht verfehlen. Alle Ensemblesätze klappten und wirkten prächtig, die Chöre waren sehr gut studirt und griffen schneidig und tapfer ein. Herr Kapellmeister Großmann dirigirte mit Sicherheit und eindringendem Verständniß. Prächtig wirkten auch die wundervollen Dekorationen. Hoffentlich werden die nächsten Vorstellungen des „Rattenfänger" ein zahlreicheres Publikum anlocken. K—r.

---

* **„Lolos Vater" in Posen.** Wir leben in diesem Jahre in einer Saison, die sich durch einen besonderen Mangel an Novitäten keineswegs rühmlich auszeichnet. Um so dankbarer wird wohl eine Novität aufgenommen werden, die sich, wenn sie auch ihre Mängel und Schwächen besitzt, jedenfalls weit über das Niveau des sonst in diesem Genre Gebotenen zu erheben scheint. Das dürfte wohl bei „Lolos Vater", welches Freitag zum ersten Mal über unsere Bühne geht, der Fall sein. Wir hatten nicht Gelegenheit, das Stück, das in Berlin wie seinerzeit gemeldet seine Erstaufführungen erlebte, selbst kennen zu lernen. Die Urtheile der Berliner Presse gingen freilich ziemlich auseinander, die Thatsache aber, daß die Novität jedenfalls das allgemeinste Interesse erregte, bleibt für alle Fälle bestehen. Ohne uns einstweilen selbstverständlich mit dem Nachfolgenden identifiziren zu wollen, lassen wir mit Rücksicht auf das nach Neuem schmachtende Publikum hier eine Kritik folgen, die freilich von einer ausgesprochen günstigen Vereingenommenheit nicht ganz freizusprechen sein wird.

„Lolos Vater" überragt thurmhoch an Geist, Bedeutung und Humor jenes dramatische Mittelgut, dem man, wenn es auf anderen Bühnen erscheint, Weihrauch zu streuen sich beeilt. Es besitzt vor Allem einen Charakter, der aus dem Leben herausgegriffen wurde von einer glücklichen und kundigen Hand, und den ein Dichter durch seinen Humor verklärt und unserem Herzen näher gebracht hat. Man hat den Helden des Stückes, den pensionirten Briefträger Fritz Klemm, mit dem Schuster Weigelt in „Mein Leopold" verglichen und die Kongruenz der beiden Gestalten betont. Mit Unrecht. Weigelt ist eine tragische Figur, Fritz Klemm eine satirische. Nicht sehen sollen wir hier, wohin einen Vater die Affenliebe zu seinen Kindern führen kann, nicht der Undank dieser soll uns hier erschüttern. In hundert kleinen Zügen weiß es L'Arronge und sein Darsteller anzudeuten, daß Klemm in seiner Tochter Lolo keinen Tugendspiegel sieht, daß er mit diesen Ideen nicht einverstanden ist, daß er nicht naiv ist, sondern sich nur so stellt, weil er Nutzen davon hat. In seinem Herzen ist keine Spur von Liebe zu seiner Lolo, er verachtet sie genau so, wie seine Familienangehörigen es thun, aber hält zu ihr, weil es ihm Gewinn bringt. Weigelt ist ein Ueberzeugter, Klemm ist ein Heuchler. Mit dem Ersteren dürfen wir auch weinen, den Andern soll unser Lachen bestrafen. Ich weiß wahrhaftig nicht, was dieser Gestalt zum Helden eines volksthümlichen Schauspiels fehlen könnte, und um dieser einen dichterischen Gestalt willen darf man L'Arronge nicht den berufsmäßigen Amuseur der geistig Unbemittelten nennen. Ich habe am Sonnabend gesehen, daß geistig sehr bemittelte Männer sich an dem Beifall betheiligt haben, die nach der Szene, in der Klemm über Tod und Testament spricht, das Haus erschütterte. Längen sind in dem Stück und manches Kleinliche, das besser weggeblieben wäre, das will ich den leidenschaftlichen Tadlern zugestehen — aber Respekt, Ihr Herren vor der Gestalt, welche die Handlung trägt: die sollt Ihr mir nicht klein machen!"

Jedenfalls gehört L'Arronge unter den heutigen Autoren seiner Art mit zu den begabtesten, und die Rührigkeit der hiesigen Bühnenleitung, sein neuestes in vieler Hinsicht von seinen ähnlichen früheren Schöpfungen abweichendes Volksstück, schon jetzt auf unsere Bühne zu bringen, verdient sicherlich die Anerkennung und wohlwollende Förderung von Seiten des hiesigen Publikums.

---

† **Ueber amerikanische Wahlwetten** wird aus Philadelphia unter dem 12. November geschrieben: An Bord des Dampfers, der gestern von hier nach Boston abging, befanden sich S. Barrett, der von dem Republikaner O'Neill geschlagene Kongreßkandidat John J. Molony und Cornelius M. Smith. Die beiden letzteren sind stramme Demokraten und machen auf Kosten und in Gesellschaft von Barrett, der Republikaner ist, eine achttägige Vergnügungsreise nach Gloucester, Mass., — die Einlösung einer von Barrett auf Harrison verlorenen Wette. Molony und Smith, welche ausgezeichnete Schwimmer sind, haben sich außerdem verpflichtet, für den Fall, daß Cleveland gewählt wird, im Hafen von Gloucester eine Viertelstunde weit zu schwimmen, und wollen dies morgen ausführen. — An der 8. und Vine Str. erregte gestern ein fein gekleideter Herr, der unermüdlich die Drehorgel spielte, einen Menschenauflauf. Der Leierkastenmann trug auf der Brust ein Plakat, das in großen Lettern die inhaltsschweren Worte trug: „Ich wettete auf Harrison und Reid". Der arme Mann — William Nelson ist sein Name — muß nun acht Tage lang, jeden Tag sechs Stunden, auf den Straßen der Stadt der Bruderliebe den Leierkasten spielen und ebenso am Tage der Einführung des Präsidenten in Washington vor dem Hauptstand, den die Parade passirt. — John Leithead, ein Vormann der Feuerwehr-Kompagnie 19 in Germantown, muß als Scheibe dienen, bis der Spritzenmann William Benner aus einer Entfernung von dreißig Fuß vier Dutzend Eier nach ihm geworfen hat. Die hervorragendsten Demokraten des Ortes sind zu diesem amüsanten Schauspiel extra eingeladen worden. — Das Schubkarrenfahren ist so häufig, daß es schon nicht mehr die Aufmerksamkeit erregt, und feingekleidete Leute, die barfuß gehen oder den Bart halb abrasirt haben, sind in Menge zu sehen. — In Dobbin hatten P. Mooncy und J. Mc. Cabe, der Eine ein Republikaner, der Andere ein Demokrat, vor der Wahl das Uebereinkommen getroffen, daß derjenige, dessen Partei nicht siegen würde, in der Stadthalle eine lebende Ratte verzehren solle. Später einigte man sich dahin, die Ratte braten zu lassen, und heute Abend war die Stadthalle gedrängt voll von Leuten, die Zeugen des Austrags dieser kulinarischen Wahlwette sein wollten.

weder eine Aenderung der polnischen Politik, noch der polnischen Taktik involvire. Was die Militärvorlage betrifft, so wisse man noch nicht, welche Stellung ihr gegenüber die polnische Fraktion einnehmen werde, aber wenn sie ebenso wie der „Dziennik Pozn." gegen dieselbe sein werde, so werde dies keine Aenderung der Politik, sondern nur die klare Thatsache beweisen, daß wegen der ungünstigen wirthschaftlichen Lage der polnischen Bevölkerung es nicht möglich sei, sich mit neuen Opfern einverstanden zu erklären. Die Polen seien im höchsten Grade verarmt und zwar in Folge der Politik, welche die preußische Regierung gegen sie getrieben habe, und gegen die östlichen Provinzen überhaupt; die Polen hätten doppelte Abgaben zu zahlen, die einen für den Staat, die andern, um das zu bleiben, als was sie Gott geschaffen habe, und was sie aus ganzer Seele zu bleiben strebten, im polnisch-nationalen Interesse.

d. **Erzbischof v. Stablewski** besuchte am 28. d. Mts. das dem Grafen Kwilecki gehörige Rittergut Dobrojewo und besichtigte und segnete die von dem Grafen dort errichteten wohlthätigen Anstalten, das Dominial-Spital, die Dominial-Spielschule und die Wirthschaftsschule für Mädchen ein. Am nächsten Tage reiste der Herr Erzbischof weiter nach Wronke und besichtigte dort das Kloster und die Kirche.

d. **Eine Mickiewicz-Feier** fand am 28. d. Mts. auch in St. Lazarus statt; dieselbe bestand aus Deklamationen, Gesang und lebenden Bildern.

d. **Der Propst Dambek in Schwersenz** feiert morgen den 30. Jahrestag des Antritts des dortigen Pfarramtes; es sind, wie der „Kuryer Pozn." mittheilt, für diesen Tag vom Kirchenvorstand Ovationen vorbereitet.

Lokales.

Posen, 30. November.

* In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde nach Erledigung einiger Wahlen eine Vorlage des Magistrats, für die Beleuchtung und Bereinigung einer vom Kaufmännischen Verein zu errichtenden Lehrlingsschule 33 M. für das Winterhalbjahr zu bewilligen, angenommen, ebenso wurden die durch die diesjährige Viehzählung entstehenden Kosten bis zur Höhe von 500 M. bewilligt. Zur Berathung gelangte ferner noch eine dringliche Vorlage des Magistrats betreffend eine Reorganisation der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke; es wird eine gemischte Kommission gewählt zur Berathung der Maßnahmen, welche zur Reorganisation der Verwaltung nöthig sind. Weiterer Bericht folgt.

* Zur Stichwahl. Die Stadtverordnetenwahlen in der ersten Abtheilung am 25. November d. J. haben leider zu einer Stichwahl zwischen zwei Herren geführt, die beide von der Generalversammlung der deutschfreisinnigen Partei als Kandidaten aufgestellt worden sind. Die Urheber dieser Stichwahl sind eine Anzahl anonym gebliebener deutschfreisinniger Wähler, welche sich für befugt gehalten haben, die Beschlüsse der für die Parteigenossen allein maßgebenden Generalversammlung eigenmächtig abzuändern und an die Stelle des für die erste Abtheilung aufgestellten Herrn Fabrikbesitzers Salomon Hepner den zu unserm größten Bedauern in der dritten Abtheilung unterlegenen Herrn Gerichts-Assessor a. D. Moritz Jaffé zu setzen. Dabei ist ein offenbar auf Irreführung der Wähler berechneter Wahlzettel zur Vertheilung gelangt, während außerdem in einem zweiten Zettel gleichfalls anonym gebeten worden ist, an Stelle des Herrn S. Hepner den Herrn Moritz Jaffé zu wählen. — Das freisinnige Wahlkomitee ersucht uns, darauf aufmerksam zu machen, daß es nach wie vor an der Kandidatur des Herrn Hepner festhält. Das Komitee glaubt diese Stellungnahme schuldig zu sein dem Herrn Kandidaten selbst, dem Deutschen Vereine, mit welchem unter Benennung des Herrn Hepner als eines Kandidaten für die erste Abtheilung der Kompromiß abgeschlossen worden ist, und vor allem der Achtung, welche die Beschlüsse der Wähler-Versammlung als der für die deutschfreisinnige Partei obersten Instanz in Wahlsachen zu beanspruchen haben.

Alle Wähler der ersten Abtheilung, welche diesen Standpunkt des Komitees billigen, werden ersucht, in der Stichwahl ihre Stimme für Herrn Fabrikbesitzer Salomon Hepner abzugeben. Dieser Erklärung schließt mit Rücksicht auf den Wahlkompromiß auch der Vorstand des Deutschen Vereins sich an.

p. **Unglücksfall oder Verbrechen.** In Breslau wurde am 29. d. Mts., Morgens ³/₄5 Uhr, auf der Gartenstraße ein unbekannter, etwa 30 Jahre alter Mann aus einer schweren Kopfwunde blutend aufgefunden und verstarb bald darauf, ohne noch einmal zur Besinnung gekommen zu sein. Die Todesursache bezw. die Art der erlittenen Verletzungen wird wohl erst bei der Sektion festgestellt werden. Wahrscheinlich ist, daß der Mann in Folge eines Schlaganfalls zu Boden stürzte, und sich bei dem Aufprall auf einen Stein die Kopfverletzung zuzog. Die Identität des Entseelten konnte noch nicht festgestellt werden, vermuthlich stammt er aus Posen, denn seine Garderobe trägt das Firmenzeichen M. Graupe, Posen. Da vermuthet wurde, daß der Mann erst zugereist ist, wurde in hiesigen Hotels eine diesbezügliche Anfrage gehalten, die jedoch zu keinem Resultat führte. In der Beschreibung der Bekleidung des Unbekannten sind bei der anfänglichen Aufnahme einige Unrichtigkeiten eingeschlichen. Die Bekleidung, welche äußerst sauber und neu aussieht, besteht aus blauem Herbstpaletot, schwarzem Kammgarn-Jaquet, eben solcher Weste, grauschwarz-gestreiftem Beinkleid, Hemd und Taschentüchern, gezeichnet L. M. Die bei ihm vorgefundene Taschenuhr trägt die Nr. 6969 oder 0969, an der Uhr ist eine kurze Nickelkette. Nach einem vorgefundenen Ring zu schließen, war der Fremde verlobt. Unter den Lotterieloosen, die der Mann bei sich getragen hatte, befindet sich ein Viertelloos preußische Klassenlotterie Nr. 107 734 von einem Posener Kollekteur entnommen und zwei Loose der Hamburger Lotterie, Nr. 67 168. Der Entseelte ist 1,66 Meter groß, hat dunklen Schnurr- und Kinnbart und dunkles Haar.

II **Bromberger Bezirkseisenbahnrath.** In der heutigen XXI. ordentlichen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für den Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg, in welcher Oberregierungsrath Lüdicke den Vorsitz führte, wurde zunächst die Vorlage der königlichen Eisenbahndirektion: „Einführung ermäßigter Frachtsätze für sogenannte Futter- bezw. Treiberschweine bei Beförderung in einzelnen Stücken" besprochen. Motivirt wurde diese Vorlage durch den Vertreter der Direktion wie folgt: In letzterer Zeit seien mehrfach Schwarzviehhändler aus Pommern bei der Direktion dahin vorstellig geworden, für sogenannte Futter- bezw. Treiberschweine bei Beförderung in einzelnen Stücken billigere Frachtsätze zur Einführung zu bringen. Zur Begründung ihrer Anträge führen dieselben an, daß es ihnen nicht möglich sei, diese Schweine in einer zur Aufgabe als Wagenladung geeigneten Menge aufzukaufen, und sie deshalb gezwungen wären, dieselben lediglich als Einzelvieh aufzugeben. Bei dieser Beförderungsart wären sie indessen den Händlern mit fetten Schweinen gegenüber insofern benachtheiligt, als für ein Futterschwein im Höchstgewichte von 60 Kilogramm dieselbe Fracht, wie für ein fettes Schwein im Gewichte bis zu 200 Kilogramm bezahlt werden müßte, trotzdem erst 5—6 Futterschweine den gleichen Laderaum wie 2 oder höchstens 3 Fettschweine beanspruchen. Zur Beseitigung dieses den Handel mit Futter- bezw. Treiberschweinen besonders erschwerenden Umstandes bitten dieselben: „Für Futter- bezw. Treiberschweine mit einem Durchschnittsgewicht von 55 Kilogramm eine besondere Tarifposition aufzunehmen und für dieselbe einen billigeren, zwischen den bisherigen Einzelsätzen für Schweine und Ferkel liegenden Frachtsatz zur Einführung zu bringen. Nach kurzer Debatte wird der etwas modifizirtere Antrag des Herrn v. Krieß: den Frachtsatz für Ferkel bis zum Gewichte von 50 Kilogramm auszudehnen, einstimmig angenommen. Die landwirthschaftlichen Zentralvereine in Ost- und Westpreußen hatten sich gutachtlich dahin geäußert, daß ein Bedürfniß zur Schaffung einer besonderen Tarifposition für Futter- bezw. Treiberschweine anzuerkennen sei, während die ökonomische Gesellschaft die Bedürfnißfrage entschieden verneint hatte. — Der folgende Gegenstand der Tagesordnung betraf einen Antrag der Herren A. Busch-Großmassow, B. Kaufmann-Stolp und E. Voß-Kl. Boschpol: „Die königliche Direktion wolle einen Ausnahmetarif für Zündhölzer von den hinterpommerschen Fabriken nach Hamburg zur überseeischen Ausfuhr herstellen", wurde mit unbedeutenden Modifikationen angenommen. Die Sitzung wurde schon um 12½ Uhr geschlossen. Demnächst vereinigten sich die Mitglieder des Bezirks-Eisenbahnraths zu einem gemeinsamen Mittagessen auf dem Bahnhofe.

O. **Zur Warnung.** Das Eis übt auf die Jugend bekanntlich einen unwiderstehlichen Reiz aus, und kaum sind die Flüsse, Bäche, Gräben und Teiche mit einer dünnen Eisdecke belegt, so untersuchen die Kleinen ihre Festigkeit. Daß sie dabei mit seltener Dreistigkeit zu Werke gehen und die große Gefahr, in welche sie sich begeben, meist völlig außer Acht lassen, liegt nur zu sehr in dem Charakter dieser kleinen Wagehälse und kann auch hierorts oft genug beobachtet werden. Bei dem gänzlichen Mangel an Eisflächen auf den Wiesen vor den Thoren der Stadt, auf denen sich bei der überwiegend trockenen Witterung im Herbste größere Wassermengen nicht ansammeln konnten, zieht es die Kinder auf die Warthe, sowie auf die Festungs- und Vorfluthgräben und auf die Cybina, welche schon die letzten Frosttage an den Rändern oder auch gänzlich mit einer schwachen Eisdecke belegt haben. In den letzten Tagen konnte man auf dem schwachen Eise am rechten Wartheufer unterhalb der Wallischeibrücke häufig große Schaaren Kinder spielen sehen, die sich bis hart an das offene Wasser des Flusses wagten. Unglücksfälle sind da unausbleiblich. Die Schule läßt es an Belehrungen und Warnungen nicht fehlen; doch reichen dieselben, wie die Erfahrung lehrt, nicht aus, besonders den jüngeren Kindern gegenüber nicht. Eltern, Pfleger und alle, denen die Erziehung der Jugend obliegt, sollten daher gerade in der jetzigen Zeit durch alle Mittel auf ihre Kinder einwirken, um sie von den gefährlichen Stellen zurückzuhalten. Und diese Einwirkung muß oft wiederholt und lange fortgesetzt werden, wenn Unglücksfälle vermieden werden sollen.

* **Vortrag von H. Brugsch-Pascha.** Auf den vom „Verein junger Kaufleute" veranstalteten Vortrag des Herrn Brugsch-Pascha machen wir unsere Leser hiermit besonders aufmerksam. Herr kaiserl. Legationsrath Prof. Dr. Brugsch wird über das sicherlich allgemein interessirende Thema „Am Hofe Pharaos" sprechen. Der Vortrag wird am 2. Dezember, Abends 8½ Uhr im Sternschen Saale stattfinden.

—s. **Im Posener Lehrer-Gesangverein** wurde gestern, Dienstag, Abend in einer außerordentlichen Generalversammlung Herr Schön zum stellvertretenden technischen Dirigenten gewählt an Stelle des Herrn Demmich, welcher dieses Amt niedergelegt hatte. Die regelmäßigen Gesangsübungen des Vereins wurden von Dienstag Abend auf Sonnabend Abend verlegt.

p. **Kanalisationsarbeiten.** Trotzdem die Jesuiten- und Taubenstraße schon früher kanalisirt worden ist, waren bisher dort die Rinnsteine, namentlich an den Straßenübergängen, in einem sehr mangelhaften Zustande, der bei dem jetzt eingetretenen Thauwetter geradezu unerträglich wurde. Seitens der städtischen Bauverwaltung werden daher trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit nunmehr in den Gassen dort Schlammfänge eingegraben und die alten Wasserabflüsse beseitigt. Die Arbeiten werden morgen beendigt.

t. **Mit der Speisung armer Schulkinder** in den fünf Stadtschulen auf dem linken Wartheufer wird morgen, am 1. Dezember begonnen. Es erhalten im Ganzen hundert und einige Kinder täglich vor Beginn des Unterrichts ein warmes Frühstück. Die Zahl der bedachten Kinder wird je nach Bedürfniß auf 150 gesteigert. Die Verpflegung wird während des ganzen Winters fortgesetzt.

* **Neuer Musiklehrer.** Kürzlich hat sich hier ein neuer Musiklehrer, Herr Ludwig v. Broekere, niedergelassen, der namentlich Klavierunterricht geben will. Derselbe hat einen dreijährigen Kursus auf dem königl. Konservatorium in Berlin durchgemacht und wird deshalb auch für die weiter fortgeschrittenen Schüler hier eine ausreichende Lehrkraft sein.

p. **Die Brauereien** sind jetzt eifrig damit beschäftigt, ihre Eisvorräthe zu ergänzen und namentlich vom Eichwald kommt Wagen auf Wagen voll Eis zur Stadt. Dasselbe ist dort theilweise über 4 Zoll stark.

p. **Schiffbau.** Der in früheren Jahren hier in Blüthe stehende Schiffbau ist in letzter Zeit sehr zurückgegangen. Auf der Sommerschen Werft ist in diesem Jahre kein einziger Neubau zur Ausführung gekommen und die Reparaturarbeiten an den Schiffen blieben ebenfalls gegen die früheren Jahre zurück. Der Betrieb beschränkt sich augenblicklich nur auf den Bootsbau, da die zuletzt auf das Slip gezogenen zwei Fahrzeuge noch kurz vor Eintritt der kalten Witterung wieder zu Wasser gelassen werden konnten.

p. **Menschenauflauf.** Auf dem Transport vom städtischen Krankenhause nach der Irrenabtheilung wurde gestern eine Frau von einem Tobsuchtsanfall befallen. Die Kranke tobte und schrie auf der Straße derartig, daß polizeiliche Hilfe geholt und die Unglückliche gefesselt werden mußte. Natürlich hatte sich in Folge dieser Szene eine größere Menschenmenge angesammelt.

p. **Unaufgeklärter Diebstahl.** Gestern Nachmittag wurde einem Getreidehändler in der Halbdorfstraße ein Sack Hafer von zwei Arbeitern zum Kauf angeboten. Da dem Kaufmann die Sache verdächtig erschien, so ließ er die Polizei holen, damit die Arbeiter sich erst über den rechtmäßigen Erwerb des Korns ausweisen sollten. Die Beiden warteten jedoch die Ankunft eine Schutzmanns nicht ab und liefen unter Zurücklassung des Sackes davon.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 30. Nov. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Im Reichstag gab zunächst Schatzsekretär v. Maltzahn die übliche Etatsübersicht über das Jahr 1891/92. Der Ueberschuß beträgt 4 Millionen gegen ein Defizit von 6 Millionen Mark im Jahre 1892/93. Die Zolleinnahmen würden durch eine gute Ernte abnehmen, aber doch einen Mehrertag von 11¹/₃ Millionen bringen. Die Ueberweisungen aus dem Etat an die Einzelstaaten werden 1²/₃ Millionen für das Jahr 1893/94 betragen, wesentlich beeinflußt durch die Militärvorlage. Der Redner ging dann auf die geplante Erhöhung der Bier- und Börsensteuer ein und erhoffte eine wohlwollende Prüfung. Abg. Fritzen (Zentr.) warnte vor zu hoher Steigerung der Militärlasten, die ein Ende mit Schrecken nehmen werde.

Abg. Richter wies zunächst auf die Widersprüche Caprivis hin bezüglich der auswärtigen Politik. Jetzt mache er sogar im Gegensatz zu früheren Reden vor Rußland graulich und unterschätze die Wehrkraft des Dreibundes. Wo blieben die kolossalen Heeresvermehrungen, die seit 1870 erfolgt seien? Nach Annahme des vorliegenden Etats würden die Ausgaben ins Ungemessene wachsen. Wie könne man in der Thronrede von Deckung der erhöhten Matrikularumlagen durch Ueberweisungen sprechen, wo 356 Millionen Matrikularumlagen nur 349 Millionen Ueberweisungen gegenüberständen. Abg. Richter verwies zum Schluß auf die schlechte wirthschaftliche Lage. Graf Caprivi und Herr v. Maltzahn erwiderten auf die Richtersche Rede, ersterer mit den bekannten verbrauchten Vorwürfen der ewigen Negation der Freisinnigen und einer abermaligen Hervorhebung der geplanten Verjüngung der Armee. Zum Schluß sprach Abg. v. Kardorff für die Militärvorlage, worauf sich das Haus vertagte.

Berlin, 30. Nov. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.] In der heutigen Verhandlung des Ahlwardt-prozesses schilderte Ahlwardt die Entstehung seiner Broschüre und behauptet, im guten Glauben gehandelt zu haben auf Grund der Aussagen der Löweschen Arbeiter. Er erklärte, vor der Veröffentlichung durch Herrn v. Langen die Broschüre dem Polizeipräsidium behufs Einleitung des Verfahrens gegen Löwe übermittelt zu haben und erst, nachdem nichts geschehen, sei er zu der Veröffentlichung derselben geschritten. Bei der Zeugenvernehmung sagten verschiedene Büchsenmacher aus, daß die private Zusammenstellung von Gewehren aus Ausschußtheilen erst nach der staatlichen Aufhebung der Geheimhaltung des neuen Gewehrs erfolgt sei. Löwe wies jede Kenntniß davon zurück und behauptete, daß die Gewehrsendungen ins Ausland ebenfalls erst nach Aufhebung der Geheimhaltung erfolgten, und zwar von Gewehren mit kleinen Fehlern. Oberstlieutenant v. Kühne machte eine wichtige Aussage, daß die Gewehrläufe, auf deren Springen sich Ahlwardt besonders berufen hätte, gar nicht von der Fabrik, sondern von staatlichen Anstalten geliefert seien. Verschiedene Offiziere sagten aus, daß die behaupteten Unregelmäßigkeiten in der Löweschen Fabrik wegen der strengen Kontrolle fast ausgeschlossen erschienen. Der Hauptzeuge Ahlwardts, Scharf, bezeugte, daß er Ahlwardt gegenüber die Versendung der Gewehre ins Ausland verneint hätte. Darauf wurden gutachtliche Urtheile des preußischen und sächsischen Kriegsministeriums verlesen, wonach die Löweschen Gewehre durchaus kriegsbrauchbar gewesen sind.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Botsgilbert (Donelly), Caesar's Säule, Preis M. 2,50. (Ferd. v. Kleinmayr, Klagenfurt.) Es ist dies einer der bemerkenswerthesten und Gedanken anregendsten Romane, den die verworrenen Industrie- und Gesellschaftszustände unserer Zeit hervorgebracht haben. Die Absicht des Buches ist, die Aufmerksamkeit zu fesseln, die Menschen logisch denken und gerecht handeln zu machen, und zwar in Eile.

* Der Blutaberglaube in der Menschheit, Blutmorde und Blutritus. Zugleich eine Antwort auf die Herausforderung des „Osservatore Cattolico". Von Dr. Hermann Strack, außerordentl. Professor der evangel. Theologie in Berlin. Vierte neubearbeitete Auflage. München 1892, C. H. Beck (X, 156 S.). gr. 8°. Preis 2 M. — Die jetzt vollendete Schrift des deutschen Gelehrten muß alle, welche an jüdischen Ritualmord glauben, verstummen machen. Mit zwingender Beweisführung werden von ihm alle Gründe für die „Blutbeschuldigung" widerlegt. Aus der reichen Fülle des gebotenen Stoffes können wir hier nur Einiges herausgreifen. Das Hauptbollwerk der „Blutbeschuldigung" ist gegenwärtig Rohling in Prag. Dieses wird nun von dem Verfasser vollständig zerstört, die grobe Unwissenheit Rohlings überzeugend dargethan. S. 96 lesen wir: „Oeffentlich klage ich hierdurch den k. k. österreichischen Professor und Kanonikus August Rohling des Meineides und grober Fälschungen an. Ich bin bereit, diese schwere Anklage vor jedem Gerichtshofe zu begründen." Von höchstem Interesse ist auch das 18. Kapitel (S. 109—135) über das von Rohling, dem „Osservatore Cattolico" und überhaupt den Vertretern der Blutbeschuldigung gegenwärtig so stark betonte angebliche Zeugniß der Geschichte für jüdische Ritualmorde und Blutmorde. Vor jeder wirklich ernsten Kritik schrumpft die für den Unkundigen beängstigend lange Liste solcher Morde auf Null zusammen.

* Hauffs Werke. Illustrirte Prachtausgabe. Herausgegeben von Dr. Cäsar Flaischlen. (Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.) Zahlreiche Ausgaben der Werke des Dichters existiren schon, aber eine den heutigen Anforderungen entsprechende illustrirte Ausgabe fehlte bisher und es wurde daher allseitig begrüßt, als die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart nach dem Muster ihrer Goethe-, Schiller- und Shakespeare-Ausgaben auch von W. Hauffs Werken eine mit allen Mitteln der Kunst und Technik ausgestattete illustrirte Pracht-Ausgabe veranstaltete, die nunmehr, vornehm in Druck und Papier, vollständig vorliegt und in 40 Lieferungen à 50 Pf. in beliebigen Zwischenräumen oder auch prachtvoll gebunden in 2 Bänden zum Preise von 25 M. bezogen werden kann.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Nur Baargeld-Gewinne

Telegr.-Adr.: Dukatenmann Berlin.

Rothe Kreuz-Lotterie

16959

Haupttreffer: M. 100,000, 50,000 etc.
Original-Loose Mk. 3,–, ½ Antheil Mk. 1,75, ¼ Antheil Mk. 1.–.
Ziehung schon am 12.—17. December 1892
Liste und Porto 30 Pf. extra empfiehlt
Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.

Telegr.-Adr.: Dukatenmann Berlin.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Dienstag, Vormittags 9½ Uhr, verstarb plötzlich unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Schwiegervater u. Schwager der Kgl. Polizei-Sekretär Herr

Wilhelm Vorwerk

im Alter von 53 Jahren.
Die Beerdigung findet Freitag, den 2. Dez., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause St. Martinstr. 74 aus statt.
Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Posen, Schrimm, Obersitzko, Breslau. 17025

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Doris Hewelke mit Hrn. Dr. Wagner in Danzig-Zoppot. Frl. Margarethe Sandhagen mit Hrn. H. v. d. Wettern in Hannover. Frl. Liesbeth Küsel mit Hrn. Rechtsanwalt, Lieut. der Landwehr Ernst Schulz in Memel. Frl. Helene Schaefer mit Herrn Pr.-Lt. Willy Cordes in Berlin. Frl. Cenzi Straub mit Hrn. Dr. med. Erich Türke in Rosenheim-Zwickau. Fräul. Jenny Pohl mit Hrn. Dr. phil. Oskar Preußner in Breslau. Frl. Clara Nock mit Hrn. Gustav Reichner in Potsdam.

Verehelicht: Hr. Dr. med. Ed. Grünewald mit Frl. Louise Borrmann in Leipzig. Hr. Dr. med. Franz Banik mit Frl. Elisabeth Henschel in Lublinitz. Hr. Pr.-Lt. Schloenbach mit Frl. Hedwig v. Owstien in Annaburg-Dresden. Hr. Prof. Ernst Elsmann mit Fräul. Elisabeth Thiel in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Hermann Bauer in Hamburg. Hrn. Amtsrichter Gaulke in Pasewalk. Hrn. E. Dallmer in Berlin.
Eine Tochter: Hrn. Regierungsassessor Neynaber in Helmstedt. Hrn. Prof. Ernst Müner in Hannover.

Gestorben: Hr. Dr. med. Karl Leop. Schroeder in Plettenberg. Hr. Dr. med. Paul Voß in Glauchau. Hr. Gutsbes. Ernst Louis Wunderwald in Weißenborn. Hr. Fideikommißbes. auf Jaecknitz, Landrath a. D. Moritz Le Tanneux von Saint Paul in Jaecknitz. Hr. Friedrich von der Bey in Huttrop. Hr. Rittergutsbesitzer Hellmuth Rose-Lichteinen in Zoppot. Hr. Rechnungsrath Wilh. Bergemann in Berlin. Hr. Schausp. Ernst Goecke in Berlin. Frl. Amanda Luhn in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Donnerstag: Z. 5. M.: **Melusine.** Rom. Op. in 3 Akt. v. C. Grammann. 17029
Freitag: Novität d. deutschen Theaters. Z. 1. M.: **Lolo's Vater.** Volksst. in 4 Akt. v. Ad. L'Arronge.

Verein junger Kaufleute.

Freitag, 2. Dez. 1892, Abends 8½ Uhr, im Stern'schen Saale: 16786

Vortrag

des Herrn Kaiserlichen Legationsrath, Professor Dr.
Brugsch – **Berlin**:
„Am Hofe Pharao's".
Eintrittskarten verabf. Herr Licht. Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Theater-Restaurant.

Heute Donnerstag; 17532
ff. Kesselwurst
von 10 Uhr ab **Wellfleisch**, wozu ergebenst einladet
Fr. Rybicki.

Eisbeine.
17022 **J. Kuhnke.**

Am 29. Nov., Abds. 7 Uhr, verschied nach unsäglichen Leiden mein lieber Mann, unser theurer Vater, der pensionirte Oberwärter der Provinzialirrenanstalt zu Owinsk

August Hirsch

im vollendeten 80. Lebensjahre. 17049
Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. k. M., vom Trauerhause, Fischereistraße 16 aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Kleiderstoffe — Confection — Blousen — Jupons

Großer

Weihnachts-Ausverkauf.

Sehr billige Preise.

Die **Preise** sämmtlicher **Waaren** sind zum **Weinachts-Ausverkauf bedeutend** ermäßigt, und bemerke ich **ausdrücklich**, daß die **Vortheile**, welche ich meinen geschätzten Kunden im **Weihnachts-Ausverkauf** biete in **keinem** anderen Ausverkaufe, aus welchem Grunde derselbe auch immer stattfinden möge, **übertroffen** werden können! 16971

H. Moser, geb. Schoenfeld,
Markt 67, Parterre u. 1. Etage.

Kronen

für Gas, Petroleum und Kerzen, 16810
Hänge- u. Tisch-Lampen
sowie sonstige Beleuchtungsartikel in grosser Auswahl
zu billigsten, festen Preisen.

Sigism. Ohnstein,
Glas- und Porzellan-Handlung.
Dekorations- und Luxusgegenstände.

Fabrik u. Lager: Bahnhof Glówno.

Spreu-Tafeln.

D. R. P. Nr. 52725.
Bewährtes Bau- und Isolirmaterial
zu
Zwischendecken, leichten Wänden, Fabriken, Magazinen, Schedbauten, Baracken ꝛc.
Gewicht ca. 500 kg. per Cbm.
Vorzüge:
Rasche Herstellung zu jeder Jahreszeit, leicht schalldämpfend, sofort trocken, leicht, billig, große Wärmehalter, erhöhte Feuersicherheit, Platzersparniß.
Alleinverkauf für Posen
Siegfried Zadek,
Asphalt-, Dachpappen-, Holz-Cement, Carbolineum- und Theerprodukten-Fabrik. 17036

Comptoir: Posen, Victoriastr. 13 p.

Liqueur-Fabrik, Wein-, Bier- u. Cigarren-Handlung.
St. Murkowski, Posen, Langestr. 3.

ff. **Himbeer-Limonade**	à Flasche	zu 1,50, 1,20, 0,80, 0,60 u. 0,45 Pf.	
Cognac	à Liter	von 1,30 bis 10,50 Mk.	
Franz. Champagner . . .	à Flasche	„ 4,00 „ 10,00 „	
Deutsch. dto. . . .	à „	„ 1,70 „ 4,00 „	

Diverse Liqueure u. Weine zum Engros-Preise.
50 Fl. **Kulmbacher Bier** zu 6,50 und 7,50.
50 „ **Grätzer** „ „ 3,50 „ 4,00.
50 „ **Lager** „ „ 3,50
50 „ **Pilsner** „ „ 4,00
liefert franko Haus excl. Glas. 14014

Hotel de Saxe.
Heute Abend
Eisbeine.
17023 **Ahlers.**

Heute, den 1. Dezember:
Früh **Wellfleisch**, 17041
Abends **frische Kesselwurst mit Sauerkraut.**
B. Andersch,
Jersitz, Hedwigstr. 16.

Heute von 9 Uhr ab **Wellfleisch**; Abends frische **Kesselwurst**, wozu ergebenst einladet
J. Schneider, Restaurateur,
17040 Breitestraße 15.

Heute von 10 Uhr ab
Wellfleisch,
Abends **frische Kesselwurst.**
17026 **R. Jone.**

Kohlen

Prima offerire in ¹/₁, ¹/₂, aber nicht unter ¼ Waggon den Zentner mit 95 Pf. franko Gelaß. 17037
Habe ca. 3000 lfde. Fuß
Pappelbretter,
sehr trocken, ¾ u. einzöllig, billigst zu verkaufen, auch steht bei mir eine sehr gut erhaltene **Britschke** preiswerth zu verkaufen.
J. Bergas,
Teichstraße 4.

5. Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 12. bis 17. Dezember cr.
Hauptgew. M. 100000, 50000, 25000 etc.
16 870 Geldgewinne zusammen M. 575 000.
Original-Loose à Mark 3, Porto und Liste 30 Pf.
D. Lewin, Berlin C., Spandauer-Brücke 16.

Nach Schluß der Schifffahrt unterhalte, wie in vorigem, so auch in diesem Jahre einen regelmäßigen Sammelladungs-Verkehr zwischen

Stettin-Posen

und finden die Expeditionen der Güter wöchentlich einmal statt. 17049
Güter-Anmeldungen erbitten
Freudenreich & Cynka, Posen,
Richard Wildt, Stettin.

Nach Beendigung meiner dreijährigen Studien an der kgl. Hochschule für Musik in Berlin habe ich mich in Posen niedergelassen und ertheile 17031
Klavier-Unterricht.
Gefl Meldungen nehme entgegen täglich von 2–3 Uhr.
Ludwig v. Broekere,
St. Martin 2, pt.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Der Polizei-Distrikts-Kommissarius in der Provinz Posen und sein Dienst.

Ein Handbuch zum praktischen Gebrauch von
C. von Loos,
Regierungsrath in Posen.
8°. Format. 7 Bogen stark. Elegant gebunden Mark 2,00. Nach Auswärts gegen Einsendung von Mark 2,10 franco.

Verlagshandlung W. Decker & Co.
(A. Röstel), Posen.

Holzverkauf!

Eine in Kintzelsmühle belegene, etwa 15 ha große und mit altem Holz bestandene **Waldparzelle** will ich sofort zum Abholzen verkaufen. Kintzelsmühle ist etwa 4 Kilometer von der Eisenbahn-Station Meseritz entfernt und mit derselben durch Chaussee verbunden. 17017
Meseritz, 29. November 1892.
Hermine Wotschky.

Ich ersuche leistungsfähige 17050
Getreide-Firmen
mir in Roggen bemusterte Offerten zu machen.
Kassa-Regulirung.
Prima-Referenzen.
Ernst A. Bergmann,
Elberfeld. Rheinprovinz.

Weingroßhandlung,
Adolf Leichtentritt,
offer. feine u. hochfeine in- u. ausländische 17039
Weine
zu billigsten Engrospreisen.
Probirstube **Ritterstr. 39.**

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 14015
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.

Frische **Seezungen,**
lebende **Hummern,**
frische **Schellfische,**
Haffzander,
Extra ff. Astr.
Caviar,
prachtvolle **Mastenten,** 17047
echte **Hamb. Kücken,**
fette **Mastputen**
empfiehlt und versendet
Jacob Appel.

Frische Schellfische,
schönsten Astrachaner-, Ural- und amer. Caviar, Schooten, Spargel, Blumenkohl u. Paprica, Saft-Würstchen empfiehlt
J. Smyczyński,
Posen, St. Martin 27.

Einen größeren Posten
prima 1892er Kirschsaft,
15% gespritet,
hat billig abzugeben
Moritz Eilenberg,
Jarotschin. 17006

Posener Beamten-Vereinigung.

Die vom 1. Dez. d. J. herabgesetzten Brotpreise sind in unseren Verkaufsstellen zu erfahren.
Waaren-Abtheilung
Posener 17019
Beamten-Vereinigung.

Leihbibliothek.

Meine bis auf die Neuzeit ergänzte Leihbibliothek bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.
Katalog 1892. 16799
E. Rehfeld'sche Buchhandlg.,
Wilhelmsplatz Nr. 1.
Leihbibliothek.

Frisch gebrannte Kaffees, sowie sämmtliche Colonialwaaren empfiehlt in bester Qualität zu billigsten Preisen 17028
O. Boehme,
Sapiehaplatz 7.

Empfehle aus meiner Mastvieh-Anstalt: Hamb Kücken, Brat-Hühner, Tauben, Gänse, Enten, Kapaunen, Puten, Poularden.
Besonders aufmerksam mache ich, daß für כשר geschlachtetes Federvieh die Niederlage nur bei Herrn S. Simon, Friedrichstr. 33 ist.
Hochachtungsvoll
17030 **Wolf Isaak.**

כשר **Stopfgänse** כשר
Gänseschmalz, Gänseklein, Lebern u. Keulen empf. bill.
Adolf Cohn,
23 Wilhelmstraße 23.
17035 **Rindfleisch,**
60 Pfennige das Pfund.

Zur Abstellung etwa sich fühlbar machenden **Wassermangels** halten wir unsere tüchtigen **Bohrmeister** und **ausgezeichneten Bohrgeräthe** zur Verfügung. Mehrere Kolonnen arbeiten in der Provinz Posen, **wo uns fast aus jedem Kreise erste Empfehlungen** zur Verfügung stehen. **Besprechungen** am Orte **kostenlos.** 17012
Hermann Blasendorff & Co.,
Berlin-Rixdorf,
Treptowerstr.
Pumpenfabrik, Brunnen-Baugeschäft.

Zur schnellen und sauberen Anfertigung von **Anzügen für Knaben** bis zu jedem Alter, **Mädchenkleider** jeden Genres sowie **Paletots für Knaben und Mädchen** empf. sich
Frau Hedwig Neumann,
Ober-Wallstr. 4, Hof, part.

Für Waschen u. Glanzplätterei in u. außer d. Hause empf. sich
A. Lisiecka, Grabenstr. 17 b.

Die auf einem im Fraustädter Kreise belegenen Grundstück haftende zweite Hypothek von 4350 M. wird per sofort oder 1. Januar 1893 zu cediren gesucht.
Offerten unter Chiffre **Sch. 385** postlagernd Fraustadt bis zum 8. Dezember cr. einzusenden. 16960

Für Herren vortheilhafte **Heirath**. Fräulein, 21 Jahr, mit 120 000 M. wünscht Heirath mit nur e. soliden Mann. Briefe an **K. 5** lagernd Berlin 23. 16837

Für die freundliche Theilnahme an meinem 50jährigen Dienstjubiläum, sowie die mir zu diesem Feste gebrachten Wünsche, spreche ich hiermit meinen Herren Vorgesetzten als auch meinen Kollegen und Freunden den herzlichsten Dank aus.
Posen, den 29. November 1892.
Sobkowski,
17021 Ober-Postschaffner.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

ng. **Ueber die Weltausstellung in Chicago und ihre Bedeutung für Deutschland** sprach am Dienstag Abend im „Verein junger Kaufleute" Herr Konsul E. v. H e s s e = W a r t e g g. Der Name des durch seine schriftstellerischen Arbeiten über außereuropäische Welttheile allgemein bekannten Reisenden, sowie das interessante und sehr aktuelle Thema hatten ein zahlreiches Publikum angelockt, welches den Sternschen Saal bis auf den letzten Platz füllte. Die hochinteressanten und geistvollen Ausführungen des Redners, welche derselbe durch zahlreiche Photographieen, Karten und Situationspläne illustrirte, fesselten die Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft in höchstem Grade und ließen den Appell, welchen der Vortragende an die Nachsicht des Publikums richtete, als durchaus unnöthig erscheinen. Der Vortrag begann mit einem Hinweis auf die fabelhaft schnelle Entwickelung der Stadt Chicago. Noch vor 50 Jahren zeigte die Stelle, an welcher Chicago steht, noch keine Spur von einer Kultur. Ein Gebiet von der Größe des deutschen Reiches um Chicago herum hatte überhaupt noch nicht der Fuß eines Weißen betreten, und innerhalb dieser 50 Jahre ist Chicago aus dem Nichts heraus zu einer Stadt von 1½ Millionen Einwohnern herangewachsen. Die Ursache des rapiden Wachsthums ist die ungeheure Völkerwanderung gewesen, welche sich vom Osten nach dem Westen wälzt und welche im Laufe der Jahre 8 Millionen Deutsche nach Amerika geführt hat. Aber trotzdem würde sich das kolossale Wachsthum Chicagos noch nicht genügend erklären, wenn es nicht aus dem Drange der Nothwendigkeit heraus entstanden wäre. Die weiten Prairiegebiete brauchten einen Handelsmittelpunkt, einen Stapelplatz, und als solcher ist Chicago entstanden. Gerade wir Deutsche haben mehr als andere Völker an der Entstehung Chicagos mitbauen helfen und die Einwohnerschaft der Stadt besteht heute aus zu mehr als dem dritten Theile aus Deutschen, hat also mehr deutsche Einwohner, als sie Hamburg zählt. Chicago ist der Mittelpunkt eines Eisenbahnnetzes von mehr als 50 000 Klm. und ist als solcher von ungeheurer Bedeutung für die ganze Prairiegegend. Die Stadt ist 2 Mal abgebrannt: im Jahre 1871 und theilweise 1873. Das erste Mal zählte sie 300 000 Einwohner und brannte fast vollständig nieder, wurde aber innerhalb eines einzigen Sommers, vom April bis Oktober 1872 wieder vollständig aufgebaut. Als sie im Jahre 1873 abermals zum großen Theil abbrannte, kamen ihr die anderen großen Städte der Unionsstaaten wie Boston, Newyork, Philadelphia u. a. zu Hilfe, weil diese Chicago als eine für sie nothwendige Handelsfiliale betrachteten. Bald aber wurde die Filiale zur Rivalin und wuchs den Städten des Ostens theilweise über den Kopf, so daß sie, wenn sie jetzt in demselben Tempo weiter wüchse, zu Beginn des nächsten Jahrhunderts auch Newyork überflügelt haben wird. Nicht zum mindesten beruht dieses staunenerregende Wachsthum auch auf der kolossalen Energie und Thatkraft der Chicagoer Bürger, welche es auch durchgesetzt hat, daß die Weltausstellung gerade nach dieser Stadt gelegt worden ist. Der Redner gab einige Beispiele dieser Umsicht und Thatkraft, welche an das Unglaubliche grenzten. Bei dem Bemühen, die Weltausstellung in Chicago zu veranstalten, kam allerdings auch die Lage Chicagos sehr in Betracht. Die Stadt hat, obwohl sie von dem nächsten offenen Meere 1000 englische Meilen entfernt ist, doch einen der bedeutendsten Häfen Amerikas und zwar durch seine Lage am Michigansee, durch welchen es mit den übrigen kanadischen Seen und indirekt mit dem Atlantischen Ozean in Verbindung steht. Die kanadischen Seen, deren Ufer ehemals nur von Eingebornen bewohnt waren, haben heute eine Flotte, welche der gesammten deutschen Handelsflotte gleichkommt. Sie hat einen Gehalt von 1 300 000 Tonnen und Chicago jährlich einen Umschlag von 9 Millionen Tonnen. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die kanadischen Seen durch einen Kanal mit dem Mississippi zu verbinden, wodurch eine gewaltige Verkehrsstraße zwischen den Städten des Südens New-Orleans u. s. w. und denen des Nordens mitten durch den Kontinent hindurch geschaffen werden würde. Alle diese Gründe haben dazu beigetragen, daß die Ausstellung nach Chicago gelegt wurde. Dieselbe ist jedoch lediglich eine lokale Angelegenheit; von der Regierung der Vereinigten Staaten ist allerdings ein Ausstellungsausschuß eingesetzt worden, aber Geld ist von demselben nicht bewilligt worden. Die Stadt Chicago hat vielmehr ganz allein 2 Mal in den Säckel gegriffen und je 10 Millionen Dollars d. i. zusammen 80 Millionen Mark für die Ausstellung bewilligt, so daß auf jedes Familienoberhaupt in Chicago 200 M. kommen. Nachdem finanziell das Unternehmen gesichert war, bemühte sich Chicago um die Betheiligung der fremden Staaten und alle in Betracht kommenden Staaten erklärten sich zur Beschickung der Ausstellung bereit, da sie alle einsehen, daß hier der industrielle Entscheidungskampf um die Absatzgebiete in Südamerika und Ostasien werde geschlagen werden. Deutschland hat sich erfreulicher Weise auch zur Beschickung der Ausstellung entschlossen; denn trotz der Mac Kinley-Bill beträgt sein Export nach den Vereinigten Staaten noch immer ca. 400 Millionen Mark. Es wurden nun die Bauten in Angriff genommen und im Frühjahr dieses Jahres sah der Vortragende bei seiner Anwesenheit in Chicago bereits viele Ausstellungsgebäude vollendet stehen. Er gab ein Bild des lebhaften und doch außerordentlich sicheren und ruhigen Arbeitens bei der Aufrichtung der Gebäude, bei denen die Maschinen, Sägewerke u. dgl. ausschließlich durch Elektrizität bewegt werden. Er ging sodann zu einer Schilderung der einzelnen Gebäude der Ausstellung über, deren gewaltigstes der Industriepalast ist. Der Vortragende bezeichnete als Länge dieses Riesenbaus etwa die Entfernung vom Kanonenplatz bis zur Martinskirche, als Breite die Entfernung von der Neuen Straße bis zum Stadttheater. Der Flächenraum, den dieser Kolossalbau einnimmt, beträgt 46 preußische Morgen. Der Vortragende stellte einige Vergleiche mit bekannten großen Bauten an. Allgemeines Staunen habe 1889 die Maschinenhalle auf der Pariser Weltausstellung erregt, in welcher Bogenspannungen von 115 Meter Weite angestaunt worden seien, die größten Spannungen im Chicagoer Industriepalast betragen 130 Meter, d. i. 50 Meter breiter, als der Wilhelmsplatz. Der Kölner Dom hat im Industriepalast 21 Mal Platz; die Höhe des Kölner Doms beträgt 62 Meter, die des Industriepalastes 90 Meter. Trotz dieser kolossalen Dimensionen ist die Architektur keineswegs plump, sondern durchaus entsprechend und die Größe der Gebäude fällt gar nicht auf. Es sind in geschickter Weise aus den Stilarten aller bekannten Kulturvölker Motive verwendet und zu einem harmonischen Ganzen verwebt worden. Die ganze Fläche der Pariser Ausstellung im Jahre 1889 umfaßte 144 preußische Morgen, der Flächeninhalt der Chicagoer Ausstellung ist mehr als viermal so groß. Sämmtliche Gebäude der Pariser Ausstellung nehmen 46 Morgen ein, eine Fläche, welche allein der Industriepalast der Chicagoer Ausstellung bedeckt. Die Ausstellung ist durch das Wasser des Michigansees, welches in vielen Kanälen um die Ausstellungsgebäude herumgeleitet worden ist, in ein amerikanisches Venedig verwandelt worden. Vor der Ausstellung läuft ein 1000 Fuß langer Molo in den See hinein, auf dessen Spitze sich ein Kasino befindet, das in seiner Form Aehnlichkeit mit San Giorgio maggiore in Venedig hat. Eine besondere Merkwürdigkeit der Ausstellung ist der Frauenpalast, in welchem ausschließlich eine Ausstellung weiblicher Arbeiten veranstaltet wird. Der Redner schilderte die Stellung der Frauen Amerikas, speziell im Westen des Kontinents, der entsprechend auch diese Ausstellung eingerichtet worden sei. Zur Erbauung des Ausstellungspalastes wurde den Frauen von der Stadt ein Kredit von 1 Million Dollars bewilligt, der beste Platz der Ausstellung ausgesucht, die Pläne wurden von Damen gezeichnet und ein von einer achtzehnjährigen jungen Dame gezeichneter Entwurf gelangte zur Ausführung. Die Frauen-Ausstellung wird der Chicagoer Weltausstellung in ähnlicher Weise ein eigenartiges Gepräge verleihen, wie die Kunstindustrie-Ausstellung s. Zt. der Wiener Weltausstellung. Bei der Wichtigkeit, welche die Elektrizität in Amerika hat, wird natürlich auch auf der Ausstellung die elektrische Kraft eine sehr wichtige Rolle spielen. Während die Weltstadt Paris durch 38 000 Gasflammen erleuchtet wird, erhält die Ausstellung 140 000 Glüh- und Bogenlampen. Der Industriepalast allein wird soviel Glühlampen haben als die ganze Stadt Paris Gasflammen. Natürlich ist für die Elektrizität ein besonderer Ausstellungspalast errichtet, welcher allein durch 14 000 Glühlampen erleuchtet wird. Die Erleuchtung der Ausstellung geschieht einzig und allein durch Elektrizität. Neben der Ausstellung selbst aber, so fuhr der Vortragende fort, ist neben der Ausstellung die Stadt Chicago selbst mit ihrem kolossalen Verkehr, und ihren theilweise monströse Dimensionen annehmenden Häusern. Der Redner ging namentlich auf die sky — scrapers, nach einer durch ihn selbst in Gebrauch gekommenen Uebersetzung „Himmelkratzer" genannt, welche bis zu 20 Stockwerken in die Höhe geführt sind und in denen eine Menge von blitzschnell auf- und niedergehenden Aufzügen gleich vertikalen Verkehrsstraßen den Verkehr vermitteln. Der Verkehr wird im allgemeinen durch sogenannte Kabelbahnen bewirkt, welche in Amerika allgemein im Gebrauch sind, sich in Chicago jedoch bei den kolossalen Dimensionen, welche der Verkehr theilweise annimmt, nicht bewährt haben. Ein schweres Hinderniß für den Verkehr sind die Eisenbahnen, deren Bahnhöfe bei dem rapiden Wachsthum der Stadt mit der Zeit in die Mitte gerückt worden sind und welche nun die Straßen vielfach schneiden. So kommt es, daß bei den Verkehrsstockungen, welche hierdurch hervorgerufen werden, durchschnittlich an jedem Tage 2 Menschen getödtet oder schwer verwundet werden. Ein anderes Hinderniß für den Verkehr ist der Hafen, welcher sich nicht im See, sondern an den Ufern des die Stadt in 2 Armen durchfließenden Chicagoflusses befindet. Da jährlich 22 000 Schiffe in Chicago einlaufen und natürlich mitten durch die Stadt fahren müssen, so bilden Brückensperrungen, welche alle Augenblicke eintreten müssen, fortwährende Verkehrsstörungen. Um die Stadt Chicago herum haben sich Villenviertel gebildet, welche, mit Parks und Boulevards ausgestattet, einen angenehmeren Aufenthaltsort bilden, als die innere Stadt mit ihrem hastenden Treiben. Der Vortragende forderte zum Schlusse die Anwesenden auf, sich, wenn irgend möglich, die Ausstellung anzusehen. Für 1000 M. läßt sich nach seiner Rechnung die Hin- und Rückfahrt, sowie ein 14tägiger Aufenthalt in Chicago bestreiten und der Besuch der Chicagoer Ausstellung ersetze einen längeren Besuch einer Handelsakademie.

Aus der Provinz Posen.

(Nachdruck der Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet).

♌ **Samter,** 29. Nov. [S t a d t v e r o r d n e t e n = V e r s a m m l u n g. S t e n o g r a p h i s c h e r V e r e i n.] In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, zwecks besserer polizeilicher Ueberwachung des Verkaufs von minderwerthigem Fleische in dem hiesigen Schlachthause eine besondere Verkaufsstelle einzurichten. Sämmtliches bei der thierärztlichen Untersuchung als minderwerthig bezeichnete Fleisch soll roh oder gekocht nicht mehr im Ganzen an die entsprechenden Fleischer verabfolgt, sondern nur an dieser Stelle im Detail verkauft werden. Ferner wurde die Beschaffung einer leichten transportablen Feuerspritze im Werthe von 1200 M. genehmigt. — Am vergangenen Sonnabend hat sich hierselbst ein stenographischer Verein gebildet. Derselbe hat sich die Ausbreitung der neustolzeschen Stenographie zur Aufgabe gemacht. Allsonnabendlich soll eine Versammlung zu schriftlichen Uebungen stattfinden. Nach dem festgesetzten Statut ist der Eintritt in den Verein sowohl Herren als Damen gestattet. Das Eintrittsgeld soll 1 M., der jährliche Beitrag wird zunächst 3 M. betragen. Ferner wurde der Anschluß an den stenographischen Bund der Provinz Posen beschlossen. Zum Vorstande des Vereins wurden folgende Herren von hier gewählt: Hauptlehrer Reder als Vorsitzender, Postsekretär Domaniecki als Kassenwart und Selterwasserfabrikant J. Weigelt als Schriftführer und Bibliothekar.

r. **Pinne,** 29. Nov. [S t a d t v e r o r d n e t e n w a h l.] In der heute hier erfolgten Stadtverordnetenwahl wurden in der dritten Abtheilung der Herr Kaufmann Niklewicz wiedergewählt, in der zweiten Abtheilung Herr Dr. Peyser wieder-, Herr Max Szamatólski neu- und Herr Adolph Lippmannn als Ersatzmann für den durch Umzug ausgeschiedenen Herrn Samuel Abraham gewählt; in der ersten Abtheilung wurde Herr Konditor Witkowski neugewählt.

t. **Kosten,** 29. Nov. [O r t s k r a n k e n k a s s e. K i r c h e n b a u. W a h l p r o t e s t.] In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Ortskrankenkasse für die hiesige Stadt wurden die beiden ausscheidenden Vorstandsmitglieder Litograph Fuhrmann und Maurerpolier Stamm wiedergewählt, und der Vorstand sodann durch die Wahl des Klempnermeisters Böhmert, des Xylographen Lange und des Stellmachers Buchinski von 6 auf 9 Mitglieder erweitert. Zu Rechnungsrevisoren pro 1892 wurden die Baumeister Izakiewicz und von Lakinski sowie der bereits erwähnte Herr Lange bestellt. Zum Kassenarzte wurde der deutsche Arzt Dr. Niemak gewählt und die ihm zu gewährende Entschädigung auf 500 M. jährlich festgesetzt. Die Stimmen der polnischen Kassenmitglieder fielen dem prakt. Arzt Dr. Szczyglowski zu. Bemerkt wird noch, daß die polnischen Kassenmitglieder von der Kanzel zum zahlreichen Besuch der Versammlung angeregt worden waren. Das in Folge der Novelle zum Krankenkassengesetz erforderliche neue Statut wurde nach den Vorschlägen des Vorstandes genehmigt. — Die bereits im Frühjahre v. J. begonnenen Instandsetzungsarbeiten an der katholischen Kirche werden in diesem Jahre noch nicht beendet. Die Renovation der Altäre und die gründliche Reparatur der Orgel gelangen erst im nächsten Jahre zur Ausführung. Durch den Ankauf zweier in unmittelbarer Nähe der Kirche gelegenen Baulichkeiten, welche demnächst abgebrochen werden sollen, wird auch der Platz um dieselbe nicht unerheblich erweitert werden, wodurch die Würde des alten Bauwerks, dem nur der Thurm fehlt, mehr hervortritt. — Gegen die am 16. d. Mts. vollzogenen Stadtverordnetenwahlen ist noch in letzter Stunde wegen angeblicher Mängel der Wahlliste Protest erhoben worden.

ch. **Rawitsch,** 29. Nov. [J a h r m a r k t. A u f g e f u n d e n e K i n d e s l e i c h e.] Der heut hier abgehaltene Jahrmarkt war von Käufern sowohl als auch von Verkäufern nur sehr spärlich besucht. Wegen der immer noch herrschenden Maul- und Klauenseuche durfte Rind- und Schwarzvieh nicht aufgetrieben werden und auf dem Pferdemarkte, der auch nur äußerst wenig beschickt war, wurden wegen des bestehenden oder bevorstehenden Futtermangels so geringe Preise geboten, daß in den meisten Fällen die Verkäufer ihre zum Verkauf gestellten Thiere wieder mit nach Hause nehmen mußten. In Folge des vollständig darniederliegenden Viehhandels waren auch die Geschäfte auf dem Krammarkte nur unbedeutend. — Gestern Mittag bemerkten Passanten auf dem Eise des in Sierakowo bei Rawitsch, dicht an der belebten Dorfstraße belegenen

Jutta.

Roman von I d a F r i c k.

[52. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Immer öfter aber wiederholten sich die Szenen, immer kühler und fremder wurde das Verhältniß. Aengstlich wachte Jutta über jedes Wort, jede Bewegung, mit denen sie fürchten mußte, ihn zu reizen.

Seine Launen waren aber unberechenbar; das, was ihn heute ärgerte, übersah er morgen, während das, was er gestern gutgeheißen, ihn heute zur größten Wuth reizte — Jutta litt unsäglich, dabei war sie auch körperlich leidend und angegriffen und sehnte sich in das eigene Heim, zu ihrer alten Betty.

Etwas besser wurde das Verhältniß zu Hause. Hugo hatte Anfangs auf dem Gute selbst viel zu thun, sie machten und empfingen Besuche; die allgemeine Bewunderung, welche man Jutta zollte, schmeichelte seiner Eitelkeit; er ging auf die Jagd, fischte, ritt sich junge Pferde zu.

Als dann der kleine Oskar geboren wurde, er mit Stolz den Erben und Stammhalter im Arme hielt, da umgab er die Gattin aufs Neue mit all' der Sorgfalt und Liebe, welche er im ersten Jahre für sie gehabt hatte.

Jutta erholte sich aber nur langsam, zudem war der Kleine unendlich zart und vieler Pflege bedürftig. Hatte auch Betty selbstredend die oberste Pflege des Kindes übernommen, so liebte Jutta dasselbe aber so leidenschaftlich, daß sie ihm täglich viele Stunden widmete. Die Liebe, welche der Gatte nicht mehr schätzte, trug sie ganz auf das kleine Wesen über.

Dadurch litt sie weniger unter der ihr unerklärlichen Entfremdung, sie ließ den Gatten viel allein ausgehen, fragte nicht, wo er die Tage und Stunden, in welchen er nicht zu Hause war, zubrachte, vermied auch Alles, wodurch seine Heftigkeit hervorgerufen werden konnte.

Den ersten Winter nach der Geburt des Kleinen war sie noch viel zu leidend, um Hugo, wie verabredet war, in die Residenz zu begleiten. Er ging allein dahin, während sie sich ganz dem Kinde widmete und sich selbst zu erholen suchte. Jutta hatte wenig Verkehr mit den Nachbarn. Pott's waren die Einzigen, mit denen sie fast täglich zusammen kam. Aber auch sie waren immer einige Monate in der Residenz.

Als im Frühjahr Hugo, der sich allein vortrefflich unterhalten hatte, zurückkam, sah Jutta reizender aus denn je; für einige Zeit schien bei dem Gatten die alte Liebe oder das, was sie dafür genommen hatte, aufzuleben.

In ihrer anspruchslosen Art war Jutta so dankbar für jeden Beweis seiner Zuneigung, daß sie nicht sah, wie wenig wahr, wie gemacht seine Zärtlichkeit war. — Im nächsten Winter verbrachten sie einige Monate in der Residenz, wo Jutta zu den Schönheiten ersten Ranges gezählt wurde, sie freute sich aber immer, wenn die Zeit kam, um auf das Gut zurückzukehren; sie liebte das Landleben so sehr, die Gesellschaften so wenig.

In neuerer Zeit aber gab sich Hugo kaum mehr die Mühe, ihren Glauben an seine Liebe aufrecht zu erhalten. Tage lang blieb er fort, ohne daß sie eigentlich wußte, wo er seine Zeit verbrachte. Daß er viel mit Pott's verkehrte, wußte sie; Alice machte kein Hehl daraus, daß sie sich gern mit ihm unterhielt. Sie hatte für den älteren Mann, der nur noch für sie lebte, kein wärmeres Gefühl. Auch die Geburt eines Mädchens hatte sie gleichgiltig gelassen, ja war ihr sehr unbequem gewesen. Wo sie konnte, suchte sie sich zu unterhalten, jagte von einem Vergnügen zum anderen, war überall lieber, als mit dem Gatten ruhig zu Hause. Die kleine Erna blieb dem Vater und den Dienstboten überlassen. Pott, der seufzend erkannte, daß ihm Alice das gemüthliche Heim, das er erwartet hatte, nicht bot, fand sein größtes Glück in dem Kinde, das seinerseits mit unendlicher Liebe an dem Vater hing.

Oberflächlich, kokett, vergnügungssüchtig, sah aber Alice zufrieden und glücklich aus, strahlte vor Freude, wenn ihr gehuldigt wurde; wie als Mädchen so auch als Frau suchte sie alle Männer zu ihren Füßen zu haben. Meistens gelang es ihr auch; wenige Männer sind der feinen Schmeichelei, der pikanten Koketterie gegenüber unzugänglich. Alice hatte aber einen besonderen Plan, den zu verwirklichen sie alle Künste spielen ließ.

In dem reizenden, ganz in Blau mit weißen Spitzen ausgeschmückten Boudoir saß Jutta. Sie war abermals allein; Hugo war heute Morgens mit einem kühlen Kuß auf ihre Stirn für mehrere Tage abgereist. Sinnend saß sie in dem Sessel am offenen Fenster. Der Geruch der Reseda, Heliothropen und sonstigen Sommerblumen drang fast betäubend zu ihr herein. Das Buch, das sie in der Hand gehabt, lag in dem Schooße: was sollte sie die Beschreibung der Kämpfe und des Glückes eines Liebespaares lesen, bot ihr das eigene Leben doch so viel Stoff zum Nachdenken Träumerisch blickten die

Teiches ein zusammengewickeltes Packet, aus dem blutige Fleischtheile sichtbar waren. Bei näherer Untersuchung desselben entdeckten sie die Leiche eines neu geborenen Kindes. In Folge der hierauf gemachten Anzeige wurden von zuständiger Stelle sofort Ermittelungen nach der unnatürlichen Mutter angestellt, doch konnte diese bis jetzt nicht ermittelt werden. Ob das Kind gelebt hat oder lebensfähig gewesen ist, wird die ärztliche Untersuchung ergeben. Zu bewundern ist die kolossale Dreistigkeit, mit welcher die Aussetzung des Kindes oder der Leiche vollführt worden ist. Wie schon gesagt, liegt der Teich an der Dorfstraße und ist von bewohnten Häusern begrenzt, die ausführende Person mußte also doch darauf gefaßt sein, bei der That beobachtet zu werden. In der Nacht kann die That nicht verübt worden sein, sonst wäre die Leiche schon eher bemerkt worden, da alle Augenblicke Passanten an der Stelle vorbeikommen. Absicht der Thäterin — denn eine solche ist es doch vermuthlich — ist es jedenfalls gewesen, das Kind ins Wasser zu werfen, wo es vielleicht nie zum Vorschein gekommen wäre, die Eisdecke war aber zu stark um zu bersten, so daß es obenauf liegen blieb.

≙ **Schmiegel**, 28. Nov. [Landwirthschaftlicher Verein. Magistratswahl.] Der Landwirthschaftliche Verein von Schmiegel hielt gestern im Schützenhaussaale hierselbst eine ordentliche Versammlung ab, in welcher der Landwirthschaftslehrer, Herr Pflücker aus Posen, über die neuesten Maßnahmen des Provinzialvereins und der obersten Verwaltung zum Zwecke der Förderung der Rindviehzucht beim kleinbäuerlichen Besitzer der Provinz Posen sprach. Der Amtsrichter Bartolomäus hielt einen Vortrag über die Justizverhältnisse Schmiegels zu Ende des vorigen Jahrhunderts. — Zum Magistratsmitgliede wurde an Stelle des Kaufmanns Nitsche, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, der Kaufmann Gustav Kirchner hierselbst mit 7 von 9 Stimmen gewählt.

○ **Pleschen**, 29. Nov. [Feuer. Unglücksfall.] Beinahe ein Jahr ist unsere Stadt vom Feuer verschont worden; da wurden plötzlich am Abend des 27. November die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm aufgeschreckt. Das verheerende Element war in einem in der Gnesener-Straße gelegenen, dem Kaufmann Grzymisz gehörenden Gebäude zum Ausbruch gekommen. In kurzer Zeit war die hiesige Freiwillige Feuerwehr an der Brandstätte und mit der größten Anstrengung gelang es, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Namentlich handelte es sich bei den Löscharbeiten darum, die hart an dem Feuerheerd stehende Rosenbaumsche Destillation vor dem Feuer zu schützen. Der umsichtigen und äußerst eifrigen Arbeit der Feuerwehr gelang es denn auch, nach mehreren Stunden des Feuers Herr zu werden. Namentlich waren es die Feuerwehrmänner Littau, Dr. Kubacki und Finke, deren aufopfernde Thätigkeit uneingeschränkte Anerkennung verdient und gefunden hat. Um 7 Uhr war das Feuer ausgebrochen und erst um 1 Uhr Nachts, also nach 6stündiger Arbeit konnte die Feuerwehr abrücken. Ueber die Entstehung des Brandes ist man vollständig im Unklaren. Niedergebrannt ist nur ein Haus, in dessen oberer Etage sich ein Kornspeicher mit Getreidevorräthen befand und die Kniesche Bäckerei, die sich in einem Anbau des niedergebrannten Hauses befand. — In derselben Nacht hat sich in der Ohnsteinschen Ziegelei ein schrecklicher Unglücksfall zugetragen. Der Ziegelmeister Flemnitz, der auch in der Nacht mit Brennen beschäftigt war, legte sich, da er übermüdet und ihm kalt war, auf den Ofen, um zu schlafen. In Folge seines übermäßig festen Schlafes merkte der Unglückliche nicht, daß seine Kleider nach und nach in Brand geriethen. Als F. erwachte, brannte er am ganzen Körper, und obwohl er schnell die brennenden Kleider von seinem Körper herunterriß, trug er doch solche Brandwunden davon, daß er gestern Vormittag seinen Wunden erlegen ist.

)(**Ostrowo**, 29. November. [Jahrmarkt. Scharlach. Volksküche. Diebstahl.] Der Verkehr auf dem heute hier abgehaltenen Jahrmarkt beschränkte sich, da wegen der im diesseitigen Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche der Auftrieb von Vieh nicht gestattet war, hauptsächlich auf den Krammarkt. In diesem entwickelte sich schon in den Vormittagsstunden ein reges Treiben, das den Tag hindurch anhielt. Krämer und Handwerker hatten durchweg zu thun, und die seit einigen Tagen eingetretene Kälte kam ihnen sehr zu statten, da so die Landbevölkerung den Winterbedarf in den einzelnen Artikeln einzukaufen genöthigt war. Auf dem Pferdemarkt ging es verhältnißmäßig ruhig zu. Der Auftrieb an guten Pferden war sehr gering; man sah meist ältere Ackerpferde. Auch Käufer waren wenig vorhanden. — Seit Kurzem treten hier vereinzelte Scharlachfälle auf. Da in dem jüdischen Schulhause zwei Kinder an dieser Krankheit darniederliegen, ist diese Schule vom Landrathsamte zunächst auf 14 Tage geschlossen worden. — Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins hierselbst eröffnet am 1. Dezember c. wiederum in den unteren Räumen des hiesigen Martinstifts die Volksküche, woselbst warmes Essen mit Fleisch für 10 Pfg. pro Liter und für 5 Pfg. für das halbe Liter verabreicht wird. Frau Pastor Flicek und Brauereibesitzer Hirsch haben den Verkauf von Speisemarken übernommen. Die Speisezeit währt von ½12 bis 1 Uhr Mittags. — Einem hiesigen Getreidehändler sind gestern einige Zentner Kleesamen im Werthe von etwa 150 Mark gestohlen worden, ohne daß man des Diebes habhaft werden konnte. Der Diebstahl wurde noch bei Tageslicht verübt und zwar wurde das Gut von einem beladenen Wagen genommen, der zur Bahn fahren sollte.

⁂ **Birnbaum**, 29. Nov. [Amtsantritt.] Gestern fand die Einführung des Superintendenten Herrn Radtke statt. Vormittags 10 Uhr war Einführungsgottesdienst. Er wurde von dem Herrn Generalsuperintendenten D. Hesekiel und von dem Vorsitzenden der Provinzialsynode Herrn Geheimrath Dr. Bolte unter Mitwirkung des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung eingeführt. Der Herr Generalsuperintendent vollzog in der mit Gemeindemitgliedern vollständig gefüllten Kirche die Einsegnung des neuen Ephorus. Nach dem Gesang des Kirchen-Chors und der Liturgie fand die Einführung statt. Darauf folgten mehrere Chorlieder des Kirchenchors, woran sich eine Predigt des neuen Superintendenten schloß. Um 2 Uhr Nachmittags fand eine Festtafel im Ehlert'schen Hotel statt, zu der sich ca. 60 Personen eingefunden hatten.

* **Schneidemühl**, 28. Nov. [Zur Errichtung einer neuen Apotheke] in Schneidemühl, ist, wie die Bromberger „Ostd. Pr." mittheilt, dem Herrn Korps-Stabsapotheker Philipp in Breslau die Konzession ertheilt worden.

K. **Inowrazlaw**, 30. Nov. [Neues Gesangbuch. Starker Schneefall. Suppenküche. Silberne Hochzeit. Von der Zuckerfabrik.] Das neue Posener Gesangbuch für evangelische Gemeinden ist einem Beschlusse des Kirchenvorstandes zufolge auch in der hiesigen evangelischen Kirche eingeführt worden und gelangte am letzten Sonntage zum ersten Male zur Benutzung. — Heute Nacht und den ganzen Vormittag hat hier ein starker Schneefall stattgefunden, infolge dessen der Verkehr auf den Landstraßen sehr erschwert ist. Auf dem heutigen Wochenmarkte waren denn auch keine auswärtigen Händler erschienen, weshalb der Markt an und für sich belanglos war. — Der Vaterländische Frauenverein eröffnet auch in diesem Winter wieder eine Suppenküche für die Armen der Stadt ohne Unterschied der Konfession. — Gestern feierte das Hauptsteueramtsassistent Bunze'sche Ehepaar das Fest der silbernen Hochzeit. Von nah und fern gingen Glückwünsche ein; auch der hiesige Männergesangverein überbrachte solche durch Vortrag mehrerer Gesangspiecen in der Wohnung des Jubelpaares. — Die meisten Zuckerfabriken der Umgegend haben bereits ihre Kampagne beendet und die Leute entlassen, welche in dichten Schaaren die Stadt durchziehen. In sonstigen Jahren erfolgte der Schluß der Kampagne gewöhnlich erst kurz vor Neujahr. Dieser frühzeitige Schluß in diesem Jahre ist also ein Zeichen der ungünstigen Rübenernte, da die Fabriken ihren Vorrath bereits verarbeitet haben.

R. **Aus dem Kreise Bromberg**, 29. Nov. [Schulbau. Durchschnittsmarktpreise.] In der Angelegenheit betreffend den Um- resp. den Neubau der katholischen Schule zu Crone an der Brahe sind weitere Schritte noch nicht geschehen. Die Gemeinde verhält sich den Bauprojekten gegenüber immer noch ablehnend, und so bedauerlich dieser Umstand an sich auch ist, so erklärt er sich doch daraus, daß bei früheren Verhandlungen in dieser Angelegenheit der Vorschlag der Gemeinde, einen Baufonds anzulegen, von der Regierung nicht genehmigt worden ist. Man ist auf den weiteren Verlauf dieser Sache gespannt. — Im Monat November war das Angebot von Getreide ebenso groß wie im Oktober. Zu Anfang des Monats waren die Preise fest, gegen Mitte aber bis zum Ende wurden sie schwankend, jetzt sind sie niedriger. Das Spekulationsgeschäft ist des größeren Risikos wegen in diesem Jahre hier nicht bedeutend und größere Läger nur wenig vorhanden. Als Durchschnittspreise können für gute Mittelqualitäten Roggen 120—122 M., Weizen 137—142 M. bezeichnet werden. In den übrigen Getreidearten wird ein verhältnißmäßig geringer Umsatz erzielt. Die Preise sind in Folge des geringen Angebots recht hoch. Die übrigen Marktartikel haben völlig normale Preise, nur Federvieh, besonders Gänse, werden theuer bezahlt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

⊙ **Aus Westpreußen**, 29. Nov. [Resultate der Volksschullehrer-Prüfungen.) An den 6 Seminaren unserer Provinz haben in diesem Jahre das erste Lehrer-Examen 210 Seminar-Abiturienten und 11 Schulamtsbewerber gemacht. Von den ersteren bestanden die Prüfung 209, von den letzteren 8. Demnach ist von den Zöglingen der Seminare nur einer durchgefallen und von den Schulamtsbewerbern bestanden 27 Prozent nicht. Behufs definitiver Anstellung machten in diesem Jahre 244 Lehrer die zweite Lehrerprüfung, während sich im vorigen Jahre nur 194 derselben unterzogen. Von den 244 Lehrern bestanden 201 (im Vorjahre 144 von 194), außerdem wurde 11 die Lehrbefähigung für Unterklassen von Mittel- und höheren Töchterschulen zuerkannt. Im vorigen Jahre erhielten nur 7 Lehrer diese Auszeichnung. Damals fielen bei der zweiten Lehrerprüfung 25 Proz, durch. In diesem Jahre beträgt der Prozentsatz der Durchgefallenen nur 17,6 Proz. Demnach sind die Ergebnisse der diesjährigen zweiten Lehrerprüfungen erheblich günstiger als die der vorjährigen, wie auch der letzten drei Jahre. Die besten Resultate hatten in diesem Jahre die Seminare zu Pr.-Friedland und Tuchel, die ungünstigsten die Seminare zu Graudenz und Berent. Seit dem Jahre 1885 sind die Ergebnisse der zweiten Lehrerprüfungen an den katholischen Seminaren stets ungünstiger gewesen als an den evangelischen, so auch in diesem Jahre, wo die Differenz der Bestandenen 7,5 Proz. beträgt. Im vorigen Jahre machte dieselbe sogar 17 Prozent aus.

* **Konitz**, 29. Nov. [Kohlendunstvergiftung.] Die in Diensten des Oberlehrers Dr. Thiel stehende Emilie Wyszynska hatte gestern Abend ihr Schlafgemach mit Kohlen geheizt, den Ofen wahrscheinlich zu früh verschlossen und sich zu Bette begeben. Heute früh hörte Th. ein verdächtiges Röcheln, und er ermittelte, daß dasselbe aus dem Schlaflokale seines Dienstmädchens erscholl. Nachdem er die von innen verschlossene Thür gesprengt, fand er das Mädchen mit Schaum vor dem Munde in heftigen Krämpfen. Es wurde Kohlendunstvergiftung festgestellt und das Mädchen sofort in das Krankenhaus geschafft, woselbst dasselbe hoffnungslos darniederliegt.

Aus dem Gerichtssaal.

B. C. **Berlin**, 28. Nov. Vor dem Kammergericht (9. Zivil-Senat) gelangte am Sonnabend zur definitiven Entscheidung ein Prozeß, welcher für die Schauspielerwelt von großer prinzipieller Bedeutung ist. Klägerin war die hiesige Theater-Agentur F. Bloch Erben, Beklagter der königliche Hofschauspieler A. Matkowsky. Letzterer hatte am 6. Januar 1887 einen mit „Vollmacht und Revers" überdruckten Revers unterschrieben, wonach er die genannte Agentur beauftragte, für ihn mit der Intendanz der königlichen Hoftheater in Berlin zwecks Engagements in Unterhandlung zu treten, und sich verpflichtete, im Falle eines Abschlusses mit dieser Bühne der Agentur 5 Proz. seines gesammten Einkommens (von Gastspielen 10 Proz.), welches er innerhalb der ganzen Engagementsdauer von dem genannten Theater beziehe, zu zahlen. Klägerin behauptete nun, sich auf Verlangen des Beklagten durch einen Herrn Lange mit dem damaligen Direktor der königlichen Schauspiele Herrn Deetz in Verbindung gesetzt und diesem mitgetheilt zu haben, daß Beklagter zu einem etwaigen Engagement bereit sei, auch einige Bedenken des Direktors Deetz gegen ein solches Engagement beschwichtigt zu haben. Auf Grund dieser Mittheilungen habe dann auch Herr Deetz den Beklagten vom 1. Juni 1889 ab engagirt. Klägerin forderte nun von der angeblich mindestens 15 000 M. betragenden Gage des Beklagten unter Vorbehalt weiterer Ansprüche 5 Proz. für den Zeitraum eines Jahres mit 750 M. — Herr Matkowsky bestritt u. A. namentlich die Vermittelung der Klägerin. Direktor Deetz sei 1887 nach Hamburg, wo er (Matkowsky) damals engagirt war, lediglich in der Absicht gekommen, ein Fräulein Reinbold zu engagiren, habe ihn damals als Ferdinand in „Kabale und Liebe" gesehen und ihm anläßlich des empfangenen günstigen Eindrucks sofort eine Karte auf die Bühne geschickt, um ihn zu einem Besuch im Hotel einzuladen und ihm ein Engagement anzutragen, was er dann auch angenommen. Seine Frage, ob Herr Deetz etwa in Folge einer Anregung von Felix Bloch gekommen, sei mit der Erklärung von Herrn Deetz verneint worden, daß er weder mit Bloch, noch mit Lange, noch sonst mit einem Dritten über sein (Matkowsky's) Engagement gesprochen und auf diese Absicht unmittelbar durch sein Spiel gekommen sei. Ebensowenig habe Deetz dem General-Intendanten Grafen v. Hochberg etwas von einer Unterredung mit Bloch oder Lange bezüglich seines Engagements gesagt. Das Landgericht I erkannte hierauf unter folgender Ausführung auf Abweisung der Klage: „Der betr. Revers stellt einen Maklervertrag dar, in dem Beides, das Eintreten in Unterhandlungen mit der Verwaltung der königlichen Bühne und das Zustandekommen eines Engagements nicht zu trennen, vielmehr in einen nothwendigen Kausalnexus zu bringen ist, so zwar, daß Bloch die Unterhandlungen einleiten, führen und soweit bringen sollte, daß in Folge dieser seiner Vermittelung der Erfolg eines Engagements erzielt wurde. Dies ist auch, wie dem Gerichtshof notorisch, durchweg und überall Zweck, Bedeutung und Inhalt der s. g. Theaterreverse, die sich die Theateragenten von denjenigen Künstlern, denen sie an einem Kunstinstitut ein Engagement beschaffen sollen, von vornherein ausstellen zu lassen pflegen. — Von einem solchen Beschaffen, von der Erzielung des Engagements durch die vermittelnde Thätigkeit des p. Bloch konnte aber füglich keine Rede sein. Die Mittheilung eines Theateragenten an einen Theaterdirektor, der Schauspieler X. da und da sei oder werde frei und wünsche, bei ihm engagirt zu sein, kann ja unter Umständen für den betr. Direktor angenehm oder völlig interesselos sein, hat aber sonst gar keine Bedeutung bei der Frage, ob eine Vermittelung des Engagements des X. bei der betr. Direktion stattgefunden, resp. ob der Agent durch seine Vermittelung dem X. dieses Engagement wirklich beschafft hat, was Zweck und Voraussetzung des im Reverse abgegebenen Provisionsversprechens war. In dieser Beziehung mangelt es also an all und jeder greifbaren Thatsache, aus der ein rechtlicher Konnex zwischen dem qu. Reverse und der Thatsache des Engagements zu konstruiren wäre" 2c. — Auf die hiergegen von der Klägerin eingelegte Berufung ordnete das Kammergericht Beweisaufnahme an, so namentlich durch Vernehmung des General-Intendanten Grafen v. Hochberg und des Herrn Deetz. Ersterer bekundete, daß eine „Vermittelung" der betr. Agentur hier nicht eingetreten sei; sollte

---

großen, prachtvollen Augen vor sich hin. Die mädchenhafte Gestalt hatte sich zu üppiger Schönheit entwickelt, voll und rund kam der klassisch geformte Arm unter den Spitzen des Aermels hervor. Das goldig glänzende Haar war in einem tiefen Knoten aufgesteckt, ein zierliches Morgenhäubchen von echten Spitzen bedeckte dasselbe.

Hugo war abgereist! Wußte er denn nicht, daß morgen ihr sechster Verlobungstag war? Ein Tag, den sie bis jetzt immer besonders gefeiert hatten, den er auch nie vergaß, mochte er sonst auch noch so wenig aufmerksam sein. Zugleich war es auch der vierte Geburtstag des Kleinen. Auch das hatte er vergessen, um was?! Arme Frau! Wo war das Ideal von Edelsinn und Treue, das sie in ihrem Gatten zu sehen meinte! — Armer Vogel, der Du jubelnd Deine Freiheit aufgabst, ehe Du noch recht wußtest, was Fliegen war, und nicht vermuthetest, daß Du Dich einmal an den goldenen Stäben des Käfigs würdest wund reiben! — Armes Kind mit Deinen Phantasien von endloser Liebe, immerwährender Treue, das erfahren mußte, daß Dein Bild bereits in dem Herzen des Gatten erblichen war, ja wohl nie den ersten Platz darin eingenommen hatte.

War sie nicht schön, that sie nicht Alles, was sie wußte, daß es ihn erfreuen konnte? Hatte sie ihm nicht den Erben geschenkt? Warum, ach warum war er so kalt, so gleichgiltig geworden?

Hatte er sie überhaupt geliebt? — „Ja, ja gewiß, er liebte mich, ich weiß es, ich muß es glauben. — Mein Gott! Nein, nein, nur das nicht, laß mich nur nicht auch darin irre an ihm werden! — Mein Hugo, Vater meines Kindes, nur ein Wort der Liebe und ich vergesse und vergebe Alles! — Kann er eine Andere lieben? — Alice? — Thörin, die ich bin, noch keinen Augenblick gab er mir Veranlassung, das zu vermuthen, an seiner Ehre zu zweifeln. — Was auch fände er an ihr? — Herein!"

„Betty, was ist geschehen — — Oskar?"

„Der Kleine scheint mir nicht wohl zu sein, wollen Frau Gräfin nicht nach ihm sehen?"

„Betty, bist Du böse mit mir, seit wann bin ich für Dich die Gräfin? Was fehlt dem Kinde, ich gehe sofort mit Dir."

„Mein Goldkind, ich wußte wohl, daß Du Dein Kind lieb hast, aber Du warst heute noch nicht bei ihm und da dachte ich —"

„Nicht bei ihm! Mein Himmel, ja, ich war so mit mir beschäftigt, daß ich es versäumte, Du hattest Recht, Alte, böse mit mir zu sein. Komm, komm!"

Sie eilte rasch zur Thür hinaus, flog die Treppe hinauf und stürmte in das Kinderzimmer. Die Bonne hatte den Kleinen auf dem Schooß, während ein jüngeres Mädchen mit einem Hampelmann vor ihnen stand und durch die drolligen Bewegungen desselben versuchte, den Jungen zum Lachen zu bringen. Mit trüben, glanzlosen Augen sah der Kleine dem Spiele zu, ab und zu flog ein fast wehmüthiges Lächeln über sein Gesichtchen, das er immer wieder an der Brust der Wärterin verbarg, während er die Händchen abwehrend bewegte.

„Mein süßer Junge, was fehlt Dir?" rief Jutta auf ihn zueilend, ihn in die Arme nehmend.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Kulturgeschichte des deutschen Volkes. Von Staatsarchivar Dr. O. Henne am Rhyn. Zweite, neu bearbeitete, textlich und illustrativ sehr vermehrte Auflage. Berlin, G. Grote'sche Verlagshandlung. — Die soeben erschienene vierte Abtheilung dieses Werkes behandelt in dem vierten Buch das Zeitalter der Kirchentrennung 1500–1650, diese wichtigste und folgenschwere Epoche unserer Kulturgeschichte, die zugleich an die Objektivität ihres Geschichtsschreibers die höchsten Anforderungen stellt. Man muß dem Verfasser nachrühmen, daß er dieselbe auch hier in vollem Umfange zu wahren und sich von einem einseitigen Standpunkte durchaus fern zu halten gewußt hat. Seine Darlegung der Gründe und Anfänge der Reformation und ihrer Folgen, seine Darstellung der Gegenreformation, der Befreiung der Niederlande und des dreißigjährigen Kriegselends zeichnet sich ebenso sehr durch strenge Sachlichkeit wie Anmuth der Schilderung aus und ist geeignet, den protestantischen Leser ebenso sehr wie den katholischen zu befriedigen. Die daran anschließenden Betrachtungen über die „Literatur der Reformationszeit", „Sitten, Trachten und Kunstgewerbe" derselben, über „Aberglauben, Justizbarbarei und Regentenwillkür" ergänzen die Darstellung zu einem vollständigen und anschaulichen Bilde der behandelten Periode. Die Ausführung der Illustrationen ist in jeder Weise vollendet. Die Schlußabtheilungen des Werkes werden in Kurzem erscheinen, so daß dasselbe noch rechtzeitig vor Weihnachten abgeschlossen vorliegt.

* Einen guten Freund sieht man in jedem Hause immer wieder gern erscheinen, und mit Sehnsucht erwartet jeder den Tag, an dem er, wie man weiß, eintreffen wird, so willkommen ist seinen zahlreichen Abonnenten und Lesern jedes neuerscheinende Heft von „Ueber Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Das vorliegende dritte Heft der Großfolio-Ausgabe ist durch seinen gediegenen textlichen Inhalt und die geschmackvolle künstlerische Ausschmückung mit glücklich ausgewählten Bildern gerade dazu geeignet, die Freude aller Freunde von „Ueber Land und Meer" als gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

er (Zeuge) von letzterer irgend eine Mittheilung erhalten haben, so habe er jedenfalls nichts darauf gegeben. Herr Deetz bestätigte unter gleicher Begutachtung durchaus die erwähnten Angaben des Beklagten, worauf der Gerichtshof nach dem Antrage des R.-A. Hänschke ohne Weiteres auf Zurückweisung der Berufung erkannte, da eine Vermittelung der Agentur nicht dargethan sei, und letztere deshalb auch keine Provision verlangen könne.

B. C. **Berlin,** 30. Novbr. In Bezug auf die Kompetenz der Börsenschiedsgerichte hat das Kammergericht gestern anläßlich eines in Börsendifferenzgeschäften bisher wohl noch kaum je erhobenen Einwandes eine bemerkenswerthe grundsätzliche Entscheidung getroffen, welcher folgender Thatbestand zu Grunde liegt: Ein früherer Bäckermeister und späterer Rentier W. in der Provinz Sachsen hatte bei dem hiesigen Bankier J. Börsengeschäfte entrirt und sich dabei in Streitfällen der Entscheidung des hiesigen Börsenschiedsgerichts unterworfen. Als er nun 27 000 Mark Differenzen schuldig geworden und deswegen bei dem Schiedsgericht in Anspruch genommen worden war, machte er den Einwand, daß die betreffenden Schlußscheine und der darin geschlossene Schiedsvertrag deswegen unverbindlich seien, weil er (W.) zur Zeit des Abschlusses bereits blödsinnig gewesen sei. Das Schiedsgericht erachtete indeß diese Behauptung für nicht erwiesen und verurtheilte ihn zur Zahlung. J. stellte nun, da W. nicht zahlte, bei dem Landgericht I Klage an auf Vollstreckbarkeit des Schiedsspruchs, worauf das Landgericht auch diesem Antrage gemäß erkannte, indem es den wieder erhobenen Einwand des Blödsinns und die darauf gestützte Behauptung der Unzulässigkeit des schiedsgerichtlichen Verfahrens unter dem Hinweise verwarf, daß dieser Einwand die Sache materieller Prüfung in der Vorinstanz gewesen wäre, und daß die darüber von letzterer getroffene Entscheidung für den ordentlichen Richter bindend sei. — Die Sache gelangte nun an das Kammergericht, welches gestern in Bezug auf den Einwand des Blödsinns Beweisaufnahme verfügte und damit anerkannte, daß auch materielle Einreden gegen den Börsenschiedsspruch insoweit im ordentlichen Verfahren erhoben werden können, als sich daraus die Unverbindlichkeit des Schiedsvertrages ergiebt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 29. Nov. Ein Pistolen-Duell soll, wie ein hiesiges Lokalblatt meldet, gestern früh im Grunewald, in der Nähe der Eisenbahnstation dieses Namens, zwischen zwei Lebemännern stattgefunden haben. Der Geforderte, ein junger Rentier W., schoß seinem Gegner, Herrn M., eine Kugel in die Brust. Letzterer ist schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Der Postschaffner Rosenberg, der am 19. d. Mts. vom Schwurgericht am Landgericht I. für schuldig erklärt wurde, seine Ehefrau todtgeschlagen zu haben und der deshalb zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, hat darauf verzichtet, das Rechtsmittel der Revision einzulegen. Das Urtheil hat somit — da die Revisionsfrist abgelaufen ist — Rechtskraft erlangt und so wird Rosenberg mit dem nächsten Gefangenentransporte nach dem Zuchthause überführt werden.

† **Fürst Bismarck in Friedrichsruh** — unter dieser Aufschrift veröffentlicht bekanntlich der begabte Allers eine neue Mappe mit 73 Zeichnungen. Der „Magd. Ztg." wird hierüber aus Berlin geschrieben: „In ihrer Gesammtheit hinterlassen die Darstellungen überwiegend nur den wenig erfreulichen Eindruck der maßlosen Zudringlichkeit, welcher der Fürst ausgesetzt ist. Wiederholt beklagt er sich auf den Bildern über die photographischen Apparate, mit denen ihm auf den Spaziergängen aufgelauert wird: „Ueberall hört man im Gebüsch die Momentverschlüsse knacken: man weiß niemals, ob man geschossen oder photographirt wird." An seinem Tische spreizen sich mit anmaßender Ungenirtheit Hinz und Kunz im selbstgefälligen Bewußtsein, mit dem großen Manne reden zu dürfen, wie sonst mit Gevatter Schneider und Handschuhmacher. Schweninger antwortet an der Thür den Andringenden, die von ihm „hineingebracht" sein wollen. „Da kommen Sie an die falsche Adresse, wir sind keine Reinbringer, wir sind Rausschmeißer", ein Wort, dem der Beschauer dieses Bilderzyklus seinen Beifall nicht versagen mag. Peinlich berührt auch der gesucht familiäre Ton, der nicht vom Fürsten, sondern gegen ihn angeschlagen wird; der Zeichner selbst, der sich auf seinen Bildern nicht vergißt, hat den Geschmack, sich auf dem letzten seinem fürstlichen Gastfreunde mit den Worten zu empfehlen: „Na, adieu, Durchlaucht! Auf Wiederseh'n!' Von Werth sind einige wohlgelungene Porträts aus des Fürsten Umgebung, wie diejenigen Lothar Buchers, Lehnbachs, Schweningers, und einige treffliche Gruppenbilder, welche den alten Herrn im traulichen Kreise seiner Familie zeigen." — Die Geister, die „der alte Herr" rief, wird er nun nicht wieder los.

† **Der Münchener Künstlerstreit** hat insofern seinen Abschluß erfahren, als der Verein der Sezessionisten in seiner Generalversammlung am Sonnabend einstimmig den Beschluß gefaßt hat, sich an einer von dem Staatsministerium zu leitenden Kunstausstellung des Jahres 1893 nicht zu betheiligen. Der Beschluß war die Folge des Erlasses des bayerischen Kultusministeriums vom 19. November d. J., worin sich das Kultusministerium vollkommen auf den Standpunkt stellt, welchen die Genossenschaft einnimmt, nämlich den Sezessionisten die verlangte Selbständigkeit in Bezug auf Raum und Jury zu verweigern. Denn wenn in jenem Erlaß zwar gesagt ist, der prinzipielle Standpunkt der einheitlichen Ausstellung schließe ja nicht aus: „daß seinerzeit die Werke der in Bayern wohnenden ordentlichen Mitglieder der beiden Künstlervereinigungen ganz oder theilweise je in besonderen Sälen vereinigt werden, sofern dies nach Lage der Verhältnisse sich als thunlich und zweckmäßig erweist und das Zentralkomitee sich hierfür ausspricht" — so war hiermit jene Eventualität derart verklausulirt, daß bei dem für das Zentralkomitee in Aussicht genommenen Stimmenverhältniß (3 : 9) an ihre Verwirklichung kaum zu denken war.

† **Ein Jagdabenteuer.** Aus Friedberg, 24. d. schreibt man der „Augsburger Postzeitung": „Daß ein Rehbock mit dem Gewehr eines Jägers davonläuft, dürfte in der Jagdgeschichte wohl bis auf den heutigen Tag noch nicht dagewesen sein. Der alte Ben Akiba ist daher wieder einmal desavouirt worden, denn in den Jagdgründen zwischen Igenhausen und Seinbach ist das wirklich vorgekommen. Während ein Jäger auf dem Anstand war, wurde er von einem Bocke überrumpelt. Jäger und Bock mochten bei dem Zusammenprall wohl gleichmäßig erschrocken sein, und so kam es, daß der Sohn der Wildniß zwischen Gewehr und Tragriemen des Jägers sich verwickelte und mit dem Gewehr das Weite suchte. Und Bock und Flinte sah man niemals wieder. Und das ist zudem kein Jägerlatein, sondern historische Wahrheit."

† **Blutige Schlägereien.** Koblenz, 28. November. Nachdem erst in der Nacht vom Sonntag zum Montag vor 8 Tagen an drei verschiedenen Stellen in der Stadt schwere Schlägereien zwischen Zivil und Militär vorgekommen waren, wurde in verflossener Nacht wieder einmal mit dem Säbel gekämpft. Auf dem Klemensplatz tobte der Kampf am heftigsten. Hier waren mehrere Zivilisten mit Artilleristen zusammengerathen, wobei die Soldaten sämmtlich von der Waffe Gebrauch machten. Heute Morgen wurde auf dem „Schlachtfelde" eine blutige Säbelscheide gefunden. Hoffentlich gelingt es mit Hilfe dieses Beweismittels, endlich einmal die Schuldigen zu ermitteln. Bis jetzt hat man wenigstens noch nie von einer Bestrafung etwas gehört, obgleich die blutigen Rencontres gerade nicht mehr zu den Seltenheiten hier gehören.

† **Die Gefährlichkeit von Büchsen Konserven.** London, 26. Nov. Die Leichenschau eines in Chotam plötzlich verstorbenen Pionier-Lieutenants Hudleston hat, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, als Todesursache Vergiftung durch verdorbene Büchsen-Sardinen ergeben. Da gleichzeitig zwei schwere Erkrankungsfälle unter Vergiftungserscheinung nach Genuß von Büchsenzunge und Büchsenhummer aus Hampstead und Bradford gemeldet wurden, so verdient ein jüngst erstatteter amtlicher Bericht des englischen Regierungschemikers Dr. Ballard über die Gefährlichkeit von Büchsen-Konserven Beachtung und weiteste Verbreitung. Demzufolge sind in dem letzten Jahrzehnt in England 14 verschiedene derartige Vergiftungsfälle vorgekommen. Mehrfach handelte es sich um ganze Familien, die unter cholera-ähnlichen Erscheinungen erkrankten. Neun Todesfälle waren auf Genuß verdorbener Fleischkonserven zurückzuführen. Geradezu tragisch ist eine im Jahre 1886 in Carlisle vorgefallene Vergiftung einer Hochzeitsgesellschaft von 20 Personen, wo die Braut am Abend ihrer Trauung unter entsetzlichen Qualen verschied. Dr. Ballard giebt gleichzeitig werthvolle Mittel an, wie man die verdorbenen Konserven von den unschädlichen unterscheiden kann. In Folge der Kondensation der Wasserdämpfe nach dem Verlöthen der Zinnbüchsen wird der Deckel etwas nach Innen eingedrückt. Das Fleisch in der Büchse kann nur verderben, wenn es nicht genügend lange gekocht worden ist. In diesem Falle zersetzt es sich, und es entstehen überaus giftige Zersetzungsprodukte, die chemisch zur Gruppe der Ptomaine gehören. Gleichzeitig mit dieser Zersetzung werden aber so viel Gase entwickelt, daß der Deckel der Büchse etwas nach außen getrieben wird. Die Fabrikanten, die hieran erkennen, daß das Fleisch nicht lange genug gekocht hat, pflegen häufig solche „aufgeblasene" Büchsen zum zweiten Mal zu kochen. Hierzu muß aber ein zweites Loch in die Büchse gebohrt werden, das später verlöthet wird. Da die Ptomaine durch das wiederholte Kochen nicht zerstört werden, sondern ihre ganze gefährliche Giftigkeit bewahren, so ergiebt sich für den vorsichtigen Käufer die einfache Regel, erstens niemals „aufgeblasene" Büchsen und zweitens niemals Büchsen mit zwei Lothstellen zu kaufen. Solide Fabrikanten werden selbstverständlich im eigenen Interesse den Gebrauch des zweimaligen Kochens aufgeben, sobald ihnen die Gefahr der „aufgeblasenen" Büchsen bekannt ist.

† **Große Feuersbrunst.** Ein großes, unbändiges Feuer brach Freitag Abend um 9 Uhr in den Londoner Docks in den Lagerhäusern von Old Gravel Lane, Shadwell, aus. Sehr selten ereignet es sich, daß die Londoner Feuerwehr bei solchen Gelegenheiten all ihre Kräfte und Hilfsmittel auf einen Platz konzentriren muß. Hier hatte dieses jedoch zu geschehen. Das Feuer verbreitete sich mit Schrecken erregender Schnelligkeit. Die Docks erstrecken sich von der Themse bis nach Ratcliff-high-way. Das Feuer hatte seinen Ursprung in der Nähe der Brücke, welche die Docks überspannt. Hier befand sich ein großes Gebäude, eines der größten daselbst, sechs Stockwerke, beinahe 80 Fuß hoch, aus vielen Waarenlagern bestehend. Die Dimensionen des Gebäudes waren ungefähr 400 Fuß lang und 120 Fuß tief. Im dritten Stockwerk wurde das Feuer zuerst entdeckt. Die Feuerwehr wurde sofort requirirt. Die verschiedenen Waarenhäuser waren mit Wolle, Kokosfasern, Früchten verschiedener Art, Gewürzen, Getreide und anderen Artikeln angefüllt. Säcke voll Salpeter fingen zu brennen an. Es wurde versucht, die Geschäftsbücher zu retten, was auch gelang. Mit Schwierigkeit entkamen einige Personen, indem sie sich aus den Fenstern retteten und den Feuerschläuchen entlang auf festen Grund und Boden gelangten. Zu Mitternacht hatte das Feuer seinen Höhepunkt erreicht. Der Himmel war meilenweit im Umkreise erleuchtet. Tausende von Menschen waren Zuschauer des gräßlichen Schauspiels. Die Mannschaft der Feuerwehr zeigte sich tapfer und unerschrocken. Um drei Uhr des Morgens hatten die Wassermassen ihr Werk — obschon noch nicht ganz — gethan. Der durch diesen Brand angerichtete Schaden wird auf 30 000 L. geschätzt.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 30. November. **Schluß-Kurse.**

			Not. v. 29
Weizen pr. Nov.-Dez.	152 75		153 —
do. April-Mai	154 25		154 50
Roggen pr. Nov.-Dez.	1:3 —		133 50
do. April-Mai	134 —		134 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen)			Not. v. 29
do. 70er loko	31 60		31 80
do. 70er November	31 30		31 20
do. 70er Nov.-Dez.	30 90		31 20
do. 70er Dez.-Jan.	— —		31 20
do. 70er April-Mai	32 50		32 70
do. 70er Mai-Juni	32 90		33 —
do. 50er loko	51 10		51 30

		Not. v. 29			Not. v. 29
Dt. 3% Reichs-Anl.	86 —	86 —	Posn. 5% Pfdbrf.	63 60	63 50
Konsolid. 4% Anl.	106 80	106 90	do. Liquid.-Pfdbrf.	61 30	— —
do. 3½% „	100 20	100 10	Ungar. 4% Goldr.	96 —	95 90
Pos. 4% Pfandbrf.	101 70	101 90	do. 5% Papierr.	85 30	85 40
Pos. 3½% do.	96 50	96 4	Oestr. Kred.-Akt. (Ultimo)	168 40	168 40
Pos. Rentenbriefe	103 —	103 —	Lombarden (Ultimo)	39 50	40 —
Pos. Prov.-Oblig.	95 40	95 25	Disk.-Kommandit (Ultimo)	183 25	184 20
Oesterr. Banknoten	169 85	169 80			
do. Silberrente	82 50	82 50	**Fondsstimmun** schwach		
Russ. Banknoten	200 60	200 60			
R. 4½% Bodk. Pfdbr.	99 10	99 10			

Ostpr. Südb. E. S. A.	70 —	71 —	Schwarzkopf	219 —	219 50
Mainz. Ludwhf. do.	111 10	111 70	Dortm. St.-Pr. L. A.	58 50	58 75
Marienb.-Mlaw. do.	59 50	69 10	Gelsenkirch. Kohlen	138 90	138 50
Griech. 4% Goldr.	49 90	49 40	Inowrazl. Steinsalz	34 50	35 —
Italienische Rente	92 80	92 75	Ultimo:		
Mexik. neue A. 1890	80 90	79 25	It. Mittelm. E. St. A.	103 10	103 10
Russ. 4% kf. Anl. 1880	96 75	96 90	Schweizer Zentr.	115 50	116 60
do. zw. Orient-Anl.	63 90	— —	Warsch. Wiener	198 50	198 90
Rum. 4% Anl. 1880	82 —	82 —	Berl. Handelsgesell.	133 75	134 25
Serbische R. 1885	76 10	76 —	Deutsche Bank-Akt.	159 25	159 40
Türk. 1% kons. Anl.	21 60	21 60	Königs- u. Laurah.	99 40	100 40
Disk. Komm. B. A.	183 50	184 75	Bochumer Gußstahl	12[illegible] 75	121 40
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 168 10, Diskonto-Kommandit 182 50 Russische Noten 200 75.

Handel und Verkehr.

** **Auswärtige Konkursnachrichten.** Böttchermeister Karl Kretschmer, Frankfurt a. O. — Handelsmann Isaak Sichel, Heldenbergen. — Möbelhändler Ludwig Severin, Hagen i. W. — Kunstglaser August Otto (Otto u. Komp.), Halle a. S. — Schuhmachermeister Benjamin Brzczinski, Inowrazlaw. — Rittergutsbesitzer Ernst Germann, Mankau. — Kaufmann Hans Moritz Conrad (i. F. Cementwaarenfabrik A. Kutschbach Nachf.) Leipzig und Gablenz bei Chemnitz. — Bauunternehmer August und Ernst Baumert, Lüben. — Schneidermeister Robert Werner, Mittweida. — Nachlaß des Bauunternehmers Otto Krensler, Meinsdorf. — Rittergutspächter Johann Friedrich Oskar Giebelhausen, Burkarthain.

** **Giebt jemand seinem Geschäftsfreunde sein Wechsel-Accept,** damit sich dieser damit bei anderen Personen Kredit verschaffe und geräth sodann der Geschäftsfreund in Konkurs, so macht sich dieser, nämlich der Geschäftsfreund nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straff., vom 21. Juli 1892 im Gebiete des preuß. allg. Landrechts dadurch nicht der strafbaren Gläubiger-Begünstigung (§ 241 Konk.-Ord.) schuldig, daß er den Acceptanten vor den übrigen Gläubigern sicher stellt. Es heißt in dem Erkenntniß: „Hat der Bruder des Angeklagten bei Acceptation der Wechsel nicht beabsichtigt, aus eigenen Mitteln einen Vorschuß zu geben, hat er vielmehr die von dem Angeklagten ausgestellten Wechsel lediglich, um dem Angeklagten bei anderen Personen Kredit zu verschaffen, mit seinem Accept versehen, und hat er dies auch äußerlich zum Ausdruck gebracht, so war er auch nach § 357 I. 14 A. L.-R. berechtigt, von dem Angeklagten, nachdem derselbe in Vermögensfall gerathen war, Sicherheitsstellung zu verlangen, und er erhielt durch die Aushändigung der Waaren keine Sicherheit, welche er nicht rechtlich zu beanspruchen hatte."

** **Die Getreideeinfuhr** nach Deutschland betrug im Monat Oktober gegenüber den in Klammern beigefügten Zahlen des Oktobers 1891 421 490 (1 132 505) Doppelzentner Weizen, 96 729 (902 708) Doppelzentner Roggen, 60 151 (49 852) Doppelzentner Hafer, 770 119 (1 055 844) Doppelzentner Gerste, 382 537 (245 886) Doppelzentner Mais und Dari. In den Monaten Januar bis Oktober d. J. inkl. wurden eingeführt 12 227 658 (7 385 519) Doppelzentner Weizen, 5 191 290 (7 182 718) Doppelzentner Roggen 694 725 (1 141 460) Doppelzentner Hafer, 4 626 944 (5 532 096) Doppelzentner Gerste, 6 468 480 (3 028 542) Doppelzentner Mais und Dari.

Marktberichte.

** **Berlin,** 29. Nov. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei reichlicher Zufuhr langsamer Handel. Rindfleisch niedriger, Schweinefleisch höher notirt. Wild und Geflügel: Reichliche Wildzufuhr, ziemlich lebhaftes Geschäft, nur für Hasen matte Stimmung. Preise wenig verändert. Geschlachtetes Geflügel reichlich, Gänse im Ueberfluß und nur zu ermäßigten Preisen verkäuflich. Fische: Die Zufuhren waren reichlich in Flußfischen und Schellfischen, andere Seefische sehr knapp. Geschäft ziemlich lebhaft bei besseren Preisen. Bis zum nächsten Freitag sind täglich Waggonladungen lebender Karpfen angemeldet. Butter und Käse ruhig. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Ruhiger Markt. Zwiebeln billiger. Im Uebrigen fast unveränderte Preise.

Fleisch. Rindfleisch Ia 50—55, IIa 43—48, IIIa 34—42, Kalbfleisch Ia 50—65 M., IIa 30—47, Hammelfleisch Ia 46—52. IIa 35—44, Schweinefleisch 52—58 M., Bakonier 46—48 M., Serbisches 47—49 M., Russisches 44—46 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. m Knochen 65—80 M., do. ohne Knochen 80—100 M., Lachsschinken —,— M., Speck, geräuchert do. 56—65 M., harte Schlackwurst 110—120 M., Gänsebrüste 160—180 per 50 Kilo.

Wild. Rothwild per ½ Kilo 0,33—0,37 M., Damwild per ½ Kilo 43—46 Pf., do. leichtes 50 Pf., Rehwild Ia. per ½ Kilo 0,58—0,67 M., do. IIa. per ½ Kilo 45—49 Pf., Kaninchen p. Stück 61—66 Pf., Hasen Ia. p. Stück 2,40—2,75 M., IIa 1,45 bis 2,00 M.

Wildgeflügel. Bekassinen — Pf., Waldschnepfen —,— M., Rebhühner, junge do. 1,50 M., Rebhühner, alte 0,75—0,85 M., Birkwild — Mk., Krammetsvögel — Pf. p. Stück.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. —,— Mk., Enten galizische do. 1—1,40 Mk., do. inländ. — M., Puten do. — Mk., Hühner, alte do. 0,70—0,85 M., do. junge — M., Tauben do. — M., Perlhühner — Mk.

Fische. Hechte, p. 50 Kilogramm 42—62 M., do. große do. 45 M., Zander 72,00 M., Barsche — bis — M., Karpfen, große 80 Mark, do. mittelgroße 75 M., do. kleine 57—60 Mark, Schleie IIa. 86 Mark, Bleie 13—48 Mark, Aland 38—41 M., bunte Fische 13—24 M., Aale, große, 100 M., do. mittelgroße 76 M., do. kleine 60 M., Raape 36—40 M., Karauschen — M., Rodbow 33 M., Wels 37 M.

Schaltbiere. Hummern matt, per 50 Kilo 134—135 M. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock —8 M., do. 11—12 Ctm. do. 4 M., do. 10 Ctm. do. 2 M.

Butter. Ia. per 50 Kilo 120—123 M., IIa do. 114—118 M. geringere Hofbutter 106—112 M., Landbutter 92—105 M., Galiz. — M., Margarine — M.

Eier. Frische Landeier ohne Rabatt 3,75—4,00 M., Prima Kisteneier mit 8½ Proz. oder 2 Schock p. Kiste Rabatt — M.

Gemüse. Kartoffeln, runde weiße per 50 Kilogr. 2,00—2,50 Mark, Zwiebeln per 50 Kilogramm 5,50—7,00 Mark. Knoblauch per 50 Kilo 13—18 M., Mohrrüben junge, per Bund 0,10—0,15 M., Petersilie p. Bund 5—10 Pf., Kohlrabi junge, p. Schock 50—70 Pf., Champignon per ½ Kilo 0,75—1,00 M., Spinat p. 7 Kilo bis 1,50 M., Meerrettig, neuer, per Schock 10—18 M., Salat per Schock 4—6,00 M., Rettige, junge, hies. p. Schock 1—1,50 M., Wirsingkohl, jung, p. Schck. 4—9 M., Blumenkohl p. Stück 20 bis 25 Pf., Sellerie p. Schock 3—6 M., Grünkohl p. 15 Kilo 0,50 bis 0,60 M., Weißkohl pro Schock 3—8 M.

Obst. Aepfel, Borsdorfer p. 30 Kg. 18—20 M., Kochbirnen p. 35 Kilo 8—9 M., Weintrauben, spanische in Sextos ca. 20 Kilo netto 23—25 M., Zitronen, Messina 300 Stück 16—17 M.

** **Breslau,** 30. Nov., 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Weizen matt, per 100 Kilogramm weißer 13,80 bis 14,40 bis 14,90 Mark, gelber 13,10—13,90—14,80 Mark. — Roggen wenig angeboten, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 11,90 bis 12,90—13,10 M. — Gerste matt, per 100 Kilogr. 11,60—12,00 bis 13,00—14,00—15,00—15,25 M., — Hafer geschäftslos, per 100 Kilogramm 11,90—12,50—12,80 Mark. — Mais wenig umgesetzt, per 100 Kilogramm 11,80—12,70 Mark. — Erbsen vernachlässigt, Kocherbsen per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 Mark, Viktoria- stärker zugeführt, 17,00—18,00 Mark, Futtererbsen 12,50 bis 12,75 Mark. — Bohnen vernächlässigt, per 100 Kilogr. 14,00—14,50 Mark. — Lupinen fest, p. 100 Kilogramm gelbe 8,00—9,00—9,50 M., blaue 8,00 bis 9,00 Mk. Wicken geschäftslos, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 bis 14,50 M. — Oelsaaten unveränd. — Schlaglein fest, per 100 Kilogr. netto 19,00—20,00—21,00—22,50 M. — Winterraps niedriger, per 100 Kilo 21,00—21,90—23,00 Mk. — Winterrübsen per 100 Kilogr. 21,10—21,90—22,30 M. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. Rapskuchen fest, per 100 Kilogramm schlesische 13,00—13,50 M., fremde 12,75 bis 13,20 M. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogramm schlesische 16,00—16,50 M., fremde 14,75 bis 15,40 M. — Palmkernkuchen ziemlich fest, per 100 Kilogramm 12,50—13,00 Mark. — Kleesamen, rother bei den niedrigeren Preisen etwas mehr Kauflust, per 50 Kilogramm 50—60—62 bis 64 M., feinster darüber, weißer fest, per 50 Kilogramm 40—50—60—70—83 Mark, hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen ruhig, per 50 Kilogramm 50—60—70 M. — Tannen-Kleesamen wenig vorhanden, per 50 Kilogramm 40—50—55—59 M. — Thymothee unver., per 50 Kilogr. 19—21—24—27 M. — Mehl ruhig, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,00—21,75 Mark, Roggenmehl 00 19,50—20,25 M., Roggen-Hausbacken 19,50—20,25 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 9,40—9,80 M. — Weizenkleie knapp, per 100 Kilo 8,20—8,60 M. — Kartoffeln unveränd., Speisekartoffeln pro Ctr. 1,30—1,60 M. Brennkartoffeln 1,10 bis 1,30 Mark.

Stettin, 29. Nov. Wetter: trübe. Temperatur + 2 Gr. R., Barom. 767 Mm. Wind: SW.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko 140 bis 147 M., per Nov. und per Nov.=Dez. 148 M. Br. u. Gd., per April=Mai 153,5 M. Br. und Gd., per Mai=Juni 155 M. Br. — Roggen still, per 1000 Kilo loko 120—126 M., per Nov. und Nov.=Dez 128—127,5 M. bez., per April=Mai 132,5—132 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko Pomm. 130—140 M., Märker 132—142 M. — Hafer per 1000 Kilo loko Pomm. 134—138 M. — Rüböl behauptet, per 100 Kilogramm per Nov.=Dez. 51 M. Br., per April=Mai 51,5 M. M. Br. — Spiritus ruhig, per 10 000 Liter=Proz. loko ohne Faß 70er 30 M. bez., per Nov. und Nov.=Dez. 70er 29,6 M. nom., per April=Mai 70er 31,5 M. Gd., per Mai=Juni 70er 32 M. nom. — Angemeldet nichts. — Regulirungspreise: Weizen 148 M., Roggen 127,75 M., Spiritus 70er 29,6 M. (Ostsee=Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	28 Nov.	29. Nov.
Fein Brodraffinade	28,00 M.	28,00 M.
Fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
Gem. Raffinade	27,25—28,25 M.	27,25—28,25 M.
Gem. Melis I.	26,25 M.	26,25 M.
Krystallzucker I.	—	—
Würfelzucker	29,00 M.	29,00 M.

Tendenz am 29 November, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	28 Nov	29. Nov.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	14,35—14,50 M.	14,35—14,50 M.
dto. Rend. 88 Proz.	13,70—13,80 M.	13,60—13,80 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	11,00—11,75 M.	11,00—11,70 M.

Tendenz am 29 November, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

** **Leipzig,** 29. Nov. [Wollbericht.] Kammzug=Termin=Handel. La Plata. Grundmuster B. p. Dezember 3,80 M., p. Jan. 3,80 M., p. Febr. 3,85 M., p. März 3,87½ M., p. April 3,87½ M., p. Mai 3,90 M., p. Juni 3,92½ M., p. Juli 3,92½ M., p. August 3,95 M., per September 3,95 M., per Oktober 3,95 M., per November — M. Umsatz 175 000 Kilogramm.

Briefkasten.

Korrespondent in Bromberg. Wir meinten in der letzten Briefkastennotiz einen Bericht aus voriger Woche. Der von Ihnen bezeichnete ist überhaupt nicht in unsere Hände gelangt.

Bekanntmachung.

Bei der am 25. d. Mts. in der **ersten** Abtheilung vorgenommenen Wahl von 5 Stadtverordneten hat sich nur für vier Personen eine absolute Stimmenmehrheit ergeben. 17034

Von 104 erschienenen Wählern sind Stimmen abgegeben worden:

A. Zur Wahl von 4 Stadtverordneten auf 6 Jahre:

für Herrn Generalagenten Carl Fontane 87 Stimmen.
„ „ Kaufmann Samuel Schönlank 87 „
„ „ Rentier Bernhard Heinrich 86 „
„ „ Gerichts=Assessor a. D. Moritz Jaffé 48 „
„ „ Fabrikbesitzer Salomon Hepner 39 „
„ „ Justizrath Kasimir Szuman 17 „
„ „ Bankdirektor Dr. Sylvester Buski 17 „
„ „ Bankdirektor Dr. Josef Kusztelan 17 „
„ „ Rechtsanwalt Johann von Głębocki 17 „

B. zur Wahl eines Stadtverordneten auf 2 Jahre:

für Herrn Zimmermeister Albrecht Moegelin 87 Stimmen,
„ „ Hausbesitzer Johann Specht 17 „

Hiernach haben nur die Herren Generalagent Carl Fontane, Kaufmann Samuel Schönlank und Rentier Bernhard Heinrich zu Stadtverordneten auf 6 Jahre, Herr Zimmermeister Albrecht Moegelin zum Stadtverordneten auf 2 Jahre die erforderliche absolute Majorität von 53 Stimmen erhalten. Es ist mithin zur Wahl noch eines Stadtverordneten und zwar eines Hausbesitzers eine engere Wahl zwischen den Herren Kaufmann, Gerichts=Assessor a. D. Moritz Jaffé und Fabrikbesitzer Salomon Hepner erforderlich.

Die Wähler der ersten Abtheilung werden zur Vornahme dieser engeren Wahl auf

Donnerstag, den 15. Dezember d. J.,
von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags
in den Stadtverordneten=Sitzungssaal auf dem Rathhause
hiermit berufen.

Der Wahlvorstand.

Annuss. Jerzykiewicz. J. Alport.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 12 betreffend die Firma **Gebrüder Kadisch** in Spalte 4 Folgendes eingetragen worden: 17010

Die Gesellschafter Kaufmann **Leiser Kadisch** und Kaufmann **Jacob Kadisch** sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. An ihrer Stelle sind als Gesellschafter, mit gleichen Rechten und Pflichten eingetragen:

1. der Kaufmann **Georg Kadisch,**
2. der Kaufmann **Julius Kadisch,**

beide in Lissa i. P.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 21. November 1892 am 21. November 1892 (Vergl. Bd. VII, Bl. 164 v. der Akten über das Gesellschaftsregister.

Lissa i. P., den 21. Nov. 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 17 eingetragenen Firma 17011

Zuckerfabrik Fraustadt,

Spalte 4, Folgendes eingetragen worden:

In der Aufsichtsrathssitzung vom 19. November 1892 ist an Stelle des verstorbenen Mitgliedes des Vorstandes Fabrikdirektors Bernhard Brendel das Mitglied des Aufsichtsraths, Rittergutsbesitzer Rittmeister Herrmann Düring zu Ober=Pritschen zum stellvertretenden Vorstandsmitglied für die Dauer von sechs Monaten gewählt worden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 25. November 1892 am 25. November 1892 (cfr. Akten über das Gesellschaftsregister I 30 vol. III, S. 117.)

Fraustadt, den 25. Nov. 1892.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Obornik, den 25. Nov. 1892.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Obornik Blatt Nr. 330 auf den Namen des Stellmachers Wojciech Żurowski und seiner Ehefrau Władisława, geb. Kawczynska, eingetragene, in der Kreisstadt Obornik belegene Grundstück 17009

am 23. Januar 1893,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1162 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I b eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 24. Januar 1893,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Königliches Amtsgericht.

Lissa, den 24. Nov. 1892.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Swierczyn, Kreis Lissa, Band I auf den Namen des Rittergutsbesitzers Carl v. Modlibowski eingetragene Rittergut Swierczyn mit den zugeschriebenen Vorwerken Berdychowo=Bielawy und Chmielnikowo, sowie mit dem zugeschriebenen Bauerngute Berdychowo Nr. 2 17008

am 25. Februar 1893,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 25 versteigert werden.

Das Rittergut Swierczyn ist mit 10161,90 M. Reinertrag und einer Fläche von 1355,96,48 Hektar zur Grundsteuer, mit 1086 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 19 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 26. Februar 1893,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß das in diesem Jahre ausgearbeitete Wartheeindeichungsprojekt — Einränderung der bestehenden Flußarme innerhalb der Stadt Posen — bis zum 23. Dezember d. Js. im Zimmer Nr. 16 des Rathhauses zur Einsichtnahme ausliegt.

Die Betheiligten werden hierdurch aufgefordert, etwaige Einwendungen bis zum obigen Termin bei uns zu erheben, mit dem Bemerken, daß Diejenigen, welche sich innerhalb der Frist nicht gemeldet haben, mit späteren Einwendungen nicht mehr gehört werden. 17020

Posen, den 29. Nov. 1892.

Der Magistrat.

IIIa. 4321/92.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 5. Juli 1867 am 13. Mai d. J. erfolgten Auslosung von Obligationen der Stadt **Krotoschin** sind folgende Nummern gezogen worden:

Littr. A. 1, 18, 44, 71, 80, 87, 104, 109, 148, 152, 153, 166, 173, 182, 187, 189, 198, 221, 223, 239, 249, 271, 275, 294.
Littr. B. 56.
Littr. C. 169.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den vorgeschriebenen Kapitalsbetrag gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibung vom 2. Januar 1893 ab bei unserer Gaskasse in Empfang zu nehmen. Mit dem Schlusse dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen auf. 9831

Aus der Verloosung des Jahres 1889 ist die Obligation Littr. B. Nr. 81 noch nicht präsentirt worden, weshalb deren Inhaber aufgefordert wird, den Kapitalbetrag derselben bei Vermeidung weiterer Zinsverluste gegen Rückgabe der betreffenden Obligation nebst Talon bei der Gaskasse zu erheben.

Krotoschin, den 23. Juni 1892.

Der Magistrat.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Errichtet 1835. **Karlsruhe.** Erweitert 1864.

Lebensversicherung.

78 Millionen Mark Vermögen. 3822

67087 Versicherungen über **275 Millionen** Mark Kapital.

Günstige Bedingungen. Niedere Beiträge. Ganzer Ueberschuß den Versicherten.

Dienstkautionen an Beamte. — Versicherung gegen **Kriegsgefahr.**

Schönheitswasser,

Aqua Miracolosa,

dient zur **Verschönerung der Haut,** macht dieselbe weich und zart und beseitigt deren Sprödigkeit in ganz kurzer Zeit.

Mit überraschendem Erfolg anzuwenden gegen **Gesichtsröthe und erfrorene Gliedmaßen.**

Zu beziehen à Flasche 1 M. aus der

Central-Drogerie Magdeburg.

Zu haben in allen besseren Drogen-, Parfümerien- und Friseurgeschäften.

Hühneraugen-Tinktur.

(Tylo-Thanatos).

Sicherstes Mittel zur schmerz- und gefahrlosen Entfernung der Hühneraugen, sowie harten Haut ohne jedwede Anwendung eines Messers. Nach achttägigem Gebrauch läßt sich das Hühnerauge oder die harte Haut bequem mit dem Fingernagel ablösen.

Zu beziehen à Flasche 1 M. aus der

Central-Drogerie Magdeburg.

Zu haben in allen besseren Drogen-, Parfümerien- und Friseurgeschäften.

Unreinigkeiten der Haut, nasse und trockene Flechte, Ausschlag jeglicher Art, Wundlaufen (sog. Wolf) beseitigt man sicher und schnell durch den Gebrauch der 16427

Victoria-Pomade.

Zu beziehen à Dose 1 M. aus der

Central-Drogerie Magdeburg.

Zu haben in allen besseren Drogen-, Parfümerien- und Friseurgeschäften.

Die Haupt- und Schlussziehung der Weimar-Lotterie

findet vom **10. bis 14. Dezember d. J.** statt. Zur Verloosung kommen

5000 Gewinne i. W. v. **150,000 Mark.**

Hauptgewinn w. **50,000 Mark.**

Loose für **1 Mk.** (bei grösseren Posten mit entsprechendem Rabatt.) sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch den 16907

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 12. Dezember in Berlin.

	100000 =	M.	100000
	50000 =	„	50000
	25000 =	„	25000
	15000 =	„	15000
2 à	10600 =	„	20000
4 à	5000 =	„	20000

u. s. w., zusammen M. 375,000. alles in Baar.

Original-Loose à 3 Mk. (amtliche Liste und Porto 30 Pf.) versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme 15304

Rob. Th. Schröder, Hauptcollecteur, **Lübeck.**

Champagner

Marke Carte Blanche Charlier & Cie, pr. Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18
„ Carte d'or „ „ „ 12 „ „ „ 22
frachtfrei ab Posen gegen Casse oder Nachnahme, abzugeben bei Carl Hartwig, Spediteur, **Wasserstraße Nr. 16.** 16950

Eine 5armige Gaskrone, ein Ladentisch, 2-3 M. lang, gut erhalten, zu kaufen gesucht **St. Martin 52, I.** Hartwig.

Heizbare Wannen L. Weyl, Berlin 14.

No. 4711



Angenehmstes u. wirksamstes Mittel zur Erfrischung u. Reinigung der Zimmerluft.

EAU DE COLOGNE

(Blau-Gold-Etiquette)

von

Ferd. Mülhens, Köln.

Anerkannt als die

Beste Marke.

Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Zur angenehmsten Reinigung, Beseitigung v. Mund- und Tabakgeruch, Zahnweinstein, den Zähnen blendende Weiße zu verleihen, ist unübertroffen die seit 1863 im In- und Ausland überall erfolgreich eingeführte u. prämiirte **Hoflief. C. D. Wunderlich's**

Aromatische Zahnpasta.

Sanitätsbehördlich geprüft. 14251

Unentbehrlich für gründliche Zahn- u. Mundpflege aus der königl. Bayr. Hof-Parfümerie-Fabrik zu Nürnberg, à 50 Pf. bei Herrn Droguist **J. Schleyer,** Breitestraße 13, u. **J. Barcikowski,** Neuestraße.

Hoffmann-

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis) **Berlin, Jerusalemerst. 14.**

Geheime Leiden

u. deren Folg. j. Art, als: Hautausschläge, Mundausbrüche u. s. w. desgl. auch Folgen geschl. Ausschw heile gründl. u. diskret, ohne Anw. v. Quecksilber u. Jod, selbst da, wo dergl. Mittel schädlich a. d. Körper gewirkt. Briefl. m. gleich. Erfolge. **F. A. Lange,** Querfurt, (Markt). Provinz Sachsen. 1397

Die unter königlich italienischer Staatscontrolle stehenden Weine der

Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft

Daube, Donner, Kinen & Co.

Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.

deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf

4 Millionen Flaschen

beläuft, bieten den Consumenten **absolute Garantie** für **Reinheit** und **Ursprung.**

Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:

Marca Italia (roth und weiss)	Mk.	—.85	bei Abnahme v. 12 Flaschen ohne Glas
Vino da Pasto No. 1	roth „	1.—	
Vino da Pasto „ 3	roth „	1.25	
Vino da Pasto „ 4	roth „	1.50	

als auch die **feineren Tafel- und Dessertweine,** sowie **ausführliche Preislisten,** sind durch die **untenstehenden Firmen** zu beziehen.

Warnung: Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Geschmack sorgfältigst ausgewählte und behandelte fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Verschnittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft, in den Verkehr gelangen.

In **Posen: Oswald Schäpe,** St. Martinstr. 57,
Adolf Leichtentritt, H. Hummel, 12844
Robert Basch, Breitestr. 6,
J. Smyczyński, St. Martinstr. 27.

Um vielseitigen Wünschen Rechnung zu tragen hat mein Haus 15184

Moët & Chandon in Epernay

(Chandon & Co. Succrs)

beschlossen, den grünen Lackverschluß für seine Champagnerweine aufzugeben und statt dessen folgende Ausstattung einzuführen:

Für **Vin blanc**	Silberstaniol,
„ **Crémant rosé**	Goldstaniol glatt,
„ **White Star**	Graustaniol,
„ **Gr. Crémant Impérial**	Goldstaniol gepreßt.

Dresden, Herbst 1892.

Paul Goretzky,

Vertreter für Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen.

Subagent für Posen: **C. von Węsierski.**

GICHT UND RHEUMATISMUS

SICHERE HEILUNG

durch den *Liqueur* und die *Pillen* des Doctor *Laville*

Der Liqueur heilt acute Leiden, die Pillen chronische Uebel. Diese Medicamente sind **keine Geheimmittel.** Das Recept ist veröffentlicht mit der Analyse und der Approbation von M. Ossian Henry, dem berühmten Chemiker an der Academie zu Paris. Die Flacons tragen den *Stempel der französischen Regierung* und die Signatur *Laville*.

Paris, F. Comar, 28, rue St-Claude.

und in allen besseren Apotheken.

Halpaus Thee ist der beste,

½ Kilo giebt 500 Tassen feinsten Thee überall käuflich.

Russisches Waaren-Lager

Joseph Halpaus, Breslau.

12356 **Größtes Importhaus für Thee.**

Inserate

für das

Posener Adreßbuch,

welche von **anerkannt vorzüglicher Wirkung** sind, werden von uns noch angenommen, jedoch erbitten Bestellungen bis **spätestens 15 Dezember.**

Preis pro 1/1 Seite 20 Mk., 1/2 Seite 12 Mk., 1/4 Seite 7 Mk.

Verlagshandlung W. Decker & Co. (A. Röstel.)

16872

I. Bei der am 1. u. 2. Juli d. J. stattgefundenen Ausloosung der Stammaktien der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft sind gezogen worden:

1937 Stück Stammaktien über je 100 Thlr. (300 M.)
— abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VI Nr. 3 bis 8. —

33	46	103	108	124	132	161	191	195
202	234	245	257	292	305	335	342	413
427	458	519	524	548	555	575	602	610
647	702	713	731	798	807	859	868	871
906	923	935	970	991	1011	1088	1092	1106
1136	1137	1156	1164	1174	1186	1205	1212	1377
1389	1397	1403	1405	1413	1438	1457	1465	1475
1477	1498	1500	1512	1562	1569	1609	1615	1626
1681	1714	1721	1754	1764	1813	1832	1853	1854
1856	1863	1871	1874	2026	2050	2090	2159	2168
2189	2251	2259	2318	2387	2402	2521	2585	2621
2658	2677	2703	2719	2773	2781	2808	2820	2825
2829	2840	2857	2861	2963	2975	2981	2993	2996
3034	3052	3058	3065	3132	3141	3143	3195	3233
3245	3271	3280	3348	3356	3474	3486	3491	3531
3534	3540	3554	3572	3582	3605	3606	3630	3648
3652	3654	3668	3669	3674	3675	3695	3827	3829
3838	3924	3925	3935	3942	3980	4022	4053	4093
4117	4122	4129	4166	4170	4326	4369	4382	4399
4426	4528	4541	4547	4551	4554	4591	4621	4649
4699	4720	4789	4830	5007	5014	5100	5120	5141
5148	5170	5179	5257	5271	5288	5292	5357	5380
5396	5403	5405	5424	5462	5468	5477	5479	5489
5509	5529	5541	5542	5545	5567	5594	5601	5623
5669	5673	5694	5715	5813	5821	5848	5861	6083
6120	6121	6221	6232	6306	6309	6312	6341	6358
6368	6412	6479	6491	6500	6507	6530	6554	6568
6588	6602	6612	6614	6636	6652	6707	6709	6725
6726	6736	6768	6794	6815	6861	6912	6927	6965
6975	7097	7135	7179	7200	7254	7274	7334	7345
7356	7362	7379	7391	7395	7412	7418	7487	7492
7500	7520	7605	7637	7726	7730	7737	7745	7746
7753	7817	7930	7935	7941	8000	8025	8027	8030
8031	8050	8056	8062	8067	8072	8074	8075	8092
8114	8124	8158	8197	8198	8221	8246	8248	8251
8305	8308	8347	8366	8376	8444	8457	8459	8489
8586	8601	8768	8828	8831	8838	8866	8879	8880
8939	8961	8963	9094	9135	9158	9291	9296	9330
9332	9335	9343	9354	9358	9424	9512	9551	9686
9720	9728	9751	9753	9764	9833	9838	9852	9873
9934	9948	10054	10074	10102	10117	10139	10157	10178
10188	10201	10203	10214	10220	10237	10241	10294	10376
10428	10451	10457	10479	10512	10565	10600	10638	10701
10710	10746	10789	10856	10887	11026	11040	11097	11116
11134	11147	11166	11189	11197	11204	11226	11248	11257
11283	11286	11319	11324	11354	11361	11367	11372	11402
11414	11447	11494	11542	11552	11573	11593	11602	11686
11688	11709	11722	11726	11771	11860	11887	11898	11926
11927	11930	11957	11994	12041	12066	12070	12072	12084
12163	12174	12206	12213	12225	12247	12274	12281	12283
12291	12308	12332	12333	12338	12348	12380	12427	12450
12476	12536	12553	12654	12696	12706	12710	12751	12785
12809	12834	12836	12867	12869	12870	12880	12906	12925
12936	12944	12949	12982	13006	13074	13078	13149	13204
13216	13232	13257	13278	13279	13283	13316	13363	13375
13381	13441	13462	13473	13488	13492	13498	13505	13520
13540	13551	13563	13579	13584	13596	13610	13631	13648
13662	13671	13690	13731	13743	13751	13752	13754	13755
13758	13783	13786	13832	13834	13890	13891	13895	13902
13964	13983	14023	14025	14029	14043	14082	14102	14119
14177	14191	14253	14358	14367	14376	14467	14491	14495
14544	14559	14563	14579	14586	14630	14653	14664	14708
14741	14759	14763	14788	14797	14823	14859	14870	14878
14947	14950	14982	14999	15005	15039	15093	15148	15196
15208	15211	15341	15353	15386	15401	15402	15463	15481
15483	15519	15529	15535	15540	15557	15558	15560	15561
15691	15693	15698	15704	15713	15744	15858	15867	15875
15925	16003	16023	16038	16040	16138	16179	16188	16202
16262	16263	16287	16338	16449	16455	16496	16690	16694
16698	16716	16821	16825	16831	16854	16894	16912	16919
16967	17022	17027	17035	17089	17096	17201	17202	17322
17505	17533	17604	17612	17625	17646	17647	17682	17715
17716	17757	17872	17886	17888	17900	17946	17947	17949
17958	17963	17977	17980	17981	17992	17998	18081	18088
18097	18115	18127	18148	18167	18212	18225	18266	18290
18295	18299	18301	18316	18335	18344	18388	18392	18408
18419	18444	18513	18516	18536	18548	18574	18612	18622
18625	18684	18710	18728	18739	18751	18778	18800	18869
18891	18951	18962	19038	19071	19086	19105	19138	19143
19193	19224	19234	19249	19277	19332	19413	19422	19425
19426	19455	19471	19497	19535	19537	19543	19579	19643
19663	19684	19693	19701	19709	19720	19739	19807	19814
19836	19848	19881	19892	19939	19953	20032	20049	20081
20093	20168	20169	20190	20202	20255	20269	20283	20303
20348	20351	20356	20377	20381	20384	20391	20420	20444
20458	20470	20593	20612	20624	20672	20729	20775	20789
20808	20891	20899	20915	20942	20950	20963	20969	20974
20982	21021	21034	21037	21041	21042	21047	21065	21144
21156	21173	21215	21216	21221	21236	21246	21249	21287
21293	21300	21362	21479	21484	21499	21504	21534	21563
21692	21797	21799	21813	21875	21895	21902	21926	21928
21934	21972	22038	22047	22083	22131	22162	22241	22259
22266	22281	22369	22422	22426	22453	22565	22579	22594
22601	22630	22633	22638	22646	22653	22657	22671	22758
22774	22797	22824	22898	22921	22923	22935	22975	23027
23030	23065	23096	23139	23184	23186	23221	23229	23280
23289	23295	23296	23330	23334	23336	23354	23404	23409
23424	23433	23442	23462	23476	23484	23506	23555	23566
23590	23599	23618	23628	23643	23664	23672	23718	23786
23789	23793	23842	23850	23857	23858	23866	23887	23913
23999	24037	24052	24107	24116	24126	24143	24159	24193
24196	**24208** *)	24220	24235	24256	24285	24290	24291	24301
24323	24344	24345	24351	24375	24394	24422	24449	24459
24468	24491	24500	24540	24560	24563	24649	24652	24695
24697	24729	24742	24747	24792	24802	24803	24810	24835
24837	24846	24873	24894	24914	24938	24963	24978	24992
25077	25078	25079	25102	25121	25191	25198	25215	25236
25250	25365	25392	25393	25397	25473	25476	25528	25543
25565	25581	25661	25685	25700	25707	25723	25738	25759
25761	25763	25769	25784	25798	25806	25831	25847	25867
25893	25907	25985	26055	26071	26095	26120	26172	26194
26199	26433	26442	26516	26520	26529	26630	26657	**26661** **)
26733	26741	26745	26748	26812	26817	26818	26830	26857
26892	26894	26913	26925	26928	26935	26954	26955	26992
27025	27052	27061	27083	27103	27116	27128	27133	27159
27164	27165	27288	27293	27354	27366	27367	27381	27416
27439	27459	27472	27511	27522	27523	27547	27557	27569
27583	27584	27632	27655	27666	27674	27726	27769	27785
27790	27806	27807	27816	27867	27887	27932	27944	27963
28044	28067	28080	28089	28123	28154	28183	28294	28297
28300	28319	28333	28368	28387	28430	28437	28445	28446
28447	28469	28470	28631	28665	28767	28802	**28811** **)	28812
28828	28909	28935	28973	29005	29090	29092	29117	29123
29236	29255	29280	29284	29330	29401	29404	29419	29440
29484	29492	29521	29560	29624	29628	29659	29685	29696
29709	29720	29728	29754	29769	29774	29813	29827	29830
29844	29914	29917	29945	30035	30037	30080	30083	30087
30115	30138	30141	30142	30165	30166	30178	30179	30188
30198	30200	30220	30247	30291	30295	30299	30392	30401
30406	30456	30474	30491	30498	30504	30569	30570	30611
30614	30626	30634	30653	30795	30797	30810	30831	30844
30962	30974	31020	31114	31219	31239	31255	31293	31331
31402	31422	31427	31439	31497	31559	31562	31600	31605
31625	31644	31668	31687	31708	31713	31717	31720	31725
31736	31751	31763	31819	31831	31857	31862	31891	31927
31933	31978	31983	32007	32048	32061	32073	32094	32101
32109	32119	32123	32162	32195	32214	32253	32313	32326
32347	32379	32392	32403	32412	32450	32481	32544	32569
32579	32610	32622	32658	32686	32700	32797	32798	32851
32911	32912	32923	32927	33050	33057	33081	33106	33207
33230	33250	33251	33350	33363	33421	33459	33535	33536
33607	33625	33662	33720	33727	33732	33753	33765	33814
33890	33893	33898	33923	33934	33952	33966	33976	33999
34011	34055	34058	34092	34120	34147	34183	34211	34217
34243	34295	34329	34345	34346	34355	34390	34420	34427
34433	34437	34439	34523	34540	34570	34587	34620	34646
34651	34652	34704	34736	34787	34802	34812	34820	34841
34852	34864	34866	34884	34999	35001	35027	35031	35050
35076	35111	35164	35182	35209	35216	35229	35234	35251
35256	35382	35398	35415	35416	35449	35496	35516	35527
35536	35543	35545	35553	35555	35588	35592	35628	35630
35667	35703	35763	35770	35803	35805	35807	35823	35844
35857	35869	35915	35998	36009	36030	36033	36045	36054
36068	36096	36100	36134	36139	36165	36292	36320	36460
36502	36572	36635	36637	36644	36692	36694	36713	36736
36737	36745	36749	36771	36824	36877	36884	36892	36894
36895	36896	36902	36958	36969	36975	36978	37012	37018
37021	37061	37109	37110	37118	37127	37152	37156	37194
37322	37343	37349	37358	37374	37406	37422	37495	37579
37589	37602	37605	37613	37615	37618	37625	37668	37703
37715	37720	37723	37748	37766	37938	37944	37949	37954
38036	38037	38048	38064	38069	38114	38115	38122	38144
38146	38149	38172	38180	38215	38220	38227	38247	38461
38466	38468	38520	38694	38701	38704	38705	38722	38726
38747	38783	38856	38864	38866	38971	38977	38985	38993
39003	39005	39025	39042	39099	39109	39151	39165	39196
39202	39204	39229	39242	39246	39255	39269	39271	39344
39371	39387	39388	39443	39497	39521	39568	39574	39582
39605	39659	39681	39682	39849	39881	39896	39901	39902
39921	39927	39932	39937	39942	39944	39964	40033	40088
40115	40150	40193	40222	40240	40256	40259	40274	40358
40383	40384	40389	40399	40408	40433	40436	40451	40467
40512	40546	40549	40560	40577	40622	40647	40701	40706
40830	40833	40857	40866	40911	40915	40945	40977	41028
41054	41081	41117	41134	41135	41136	41157	41181	41182
41412	41438	41554	41565	41568	41579	41666	41680	41691
41711	41734	41750	41789	41795	41805	41811	41857	41943
42022	42025	42035	42038	42072	42086	42088	42134	42186
42191	42201	42203	42222	42345	42406	42476	42508	42527
42554	42596	42597	42619	42630	42712	42727	42731	42772
42785	42797	42808	42820	42821	42852	42859	42863	42870
42872	42956	42959	42977	42978	42984	43046	43065	43078
43081	43082	43085	43088	43134	43137	43143	43158	43196
43213	43228	43255	43295	43619	43645	43654	43661	43675
43685	43724	43743	43819	43844	43845	44071	44080	44110
44126	44128	44154	44243	44256	44268	44272	44284	44304
44333	44345	44357	44362	44363	44368	44371	44385	44402
44405	44421	44439	44457	44459	44460	44464	44467	44487
44675	44691	44693	44708	44709	44712	44713	44714	44727
44749	44758	44802	44823	44855	44905	44934	44938	44945
44951	44969	44971	45011	45033	45066	45074	45085	45095
45100	45178	45183	45203	45224	45244	45263	45264	45275
45288	45291	45323	45337	45394	45402	45403	45433	45437
45444	45482	45491	45522	45532	45557	45562	45581	45582
45586	45631	45645	45648	45671	45702	45707	45723	45729
45735	45744	45765	45825	46004	46007	46028	46050	46064
46067	46070	46089	46127	46131	46139	46170	46353	46369
46378	46392	46412	46432	46513	46524	46562	46563	46586
46695 **) 46697	46700	46720	46735	46757	46773	46785	46786	
46811	46823	46843	46896	46942	46947	47000	47006	47010
47061	47072	47078	47096	47105	47126	47136	47226	47259
47261	47284	47297	47310	47314	47325	47329	47333	47344
47363	47384	47392	47440	47457	47512	47566	47570	47589
47634	47696	47714	47726	47728	47734	47781	47785	47787
47796	47800	47802	47816	47830	47842	47904	47923	47956
47986	47987	48040	48055	48073	48096	48137	48147	48150
48152	48155	48160	48164	48182	48222	48233	48268	48297
48344	48364	48384	48394	48405	48416	48433	48436	48466
48532	48538	48551	48592	48603	48606	48615	48620	48683
48694	48720	48725	48737	48738	48817	48829	48870	48881
48900	48909	48943	49046	49049	49149	49157	49167	49195
49202	49240	49258	49262	49277	49283	49292	49303	49341
49394	49409	49423	49445	49463	49483	49493	49540	49564
49566	49574	49584	49623	49630	49642	49659	49661	49669
49672	49690	49765	49811	49819	49853	49866	49871	49933
49954	49991.							

*) Für die kursunfähig gewordene Aktie Nr. 24 208 ist eine neue Aktie unter gleicher Nummer und

**) Für die gerichtlich mortifizirte Aktie Nr. 26 661 und die kursunfähig gewordenen Aktien Nr. 28 811 und Nr. 46 695 sind Duplikate ausgefertigt worden.

Die Inhaber dieser Aktien werden hierdurch aufgefordert, die Kapitalbeträge (300 M. für jede Aktie) gegen Einlieferung der Aktien mit den zugehörigen Zinsscheinen

vom 20. Dezember 1892 ab

a. bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse in Stettin,
b. bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau und Berlin während der gewöhnlichen Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen.

Die Inhaber der oben angeführten geloosten Aktien scheiden statutmäßig mit dem bezüglichen Antheil nach Ablauf dieses Jahres aus der Gesellschaft und gehen ihre Rechte durch die Ausloosung von dem genannten Zeitpunkte ab auf den Staat über.

II. Von den im Jahre 1891 und **früher ausgeloosten Stamm-Aktien** der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern **bisher nicht** zur Einlösung gebracht worden:

Aus der Verloosung von **1887** (abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen Reihe V. Nr. 3 bis 10)
Nr. 11412, 32 773.

Aus der Verloosung von **1888** (abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen Reihe V. Nr. 5 bis 10)
Nr. 10 516, 10 517, 40 225.

Aus der Verloosung von **1889** (abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen Reihe V. Nr. 7 bis 10)
Nr. 2539, 6641, 43 152.

Aus der Verloosung von **1890** (abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen Reihe V. Nr. 9 und 10)
Nr. 6567 35 170.

Aus der Verloosung von **1891** (abzuliefern mit Talon der Zinsscheinreihe V.)
Nr. 6447 8283 24 502 27 857 35 961 39 970 43 677.

Die Inhaber der unter Abschnitt II. bezeichneten Aktien werden hierdurch zur Erhebung der Kapitalbeträge gegen Ablieferung der Werthstücke **wiederholt** aufgefordert. Der Werth fehlender Zinsscheine wird vom Kapital in Abzug gebracht.

Breslau, den 12. Juli 1892.

Königliche Eisenbahn-Direktion. 10178

Mieths-Gesuche.

Stellen-Angebote.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.